

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 16

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 21. April 1950

Streiflichter vom Tage

Der Osterverkehr war heuer schwächer als im vergangenen Jahre, berichteten die Zeitungen. Nur über eine halbe Million Reisende wurde gezählt. Die Zählung erstreckt sich hauptsächlich auf die Eisenbahn und die Autobuslinien, die im öffentlichen Betrieb stehen. Nicht inbegriffen in diesen Zahlen sind die vielen Ausflügler, die mit privaten Autobussen, Personenuagen und Motorrädern ihre Wohnstätten verlassen. Diese sind an Zahl sicherlich gegenüber den Vorjahren bedeutend gestiegen, da die Zahl jener, die ein Privatauto besitzen, doch in den letzten Jahren bedeutend gestiegen ist und fast jeder Autobesitzer die Gelegenheit benutzt, zu den Feiertagen einen Ausflug zu unternehmen. Auch von den Motorradfahrern trifft dies zu und da Österreich, wie unlängst berichtet wurde, das Land mit den meisten Motorradfahrern ist, so ist auch die der Ausflügler per Motorrad mit Soziussitz oder mit Beiwagen dementsprechend groß gewesen. Davon konnte sich jeder überzeugen, wenn er an den Ostertagen die Straßen aufsuchte. Es ist daher entgegen den amtlichen Zahlen anzunehmen, daß der Osterverkehr trotz des nicht geradezu idealen Wetters, kaum dem der anderen Jahre nachstand, was daraus zu ersehen ist, daß alle Unterkünfte in Hotels und Gaststätten besetzt waren. Hätte das Wetter voll entsprochen, so wäre es vielleicht in besonders beliebten Ausflugsgebieten und Orten zu Überfüllungen gekommen. Erfreulich ist, daß Eisenbahn, Straßenbahn, die Autobuslinien und alle öffentlichen und privaten Personenbeförderungsmittel den gesteigerten Anforderungen leicht gerecht werden. Man denke da einige Jahre zurück, wo Fahrten nach Wien und umgekehrt Probleme waren und von Vergnügungsfahrten keine Rede sein konnte. Wem es Zeit und Geld erlauben, zu reisen, Ausflüge zu machen, dem stellt sich heute vom Standpunkt der Verkehrsmittel kein Hindernis mehr entgegen, um so weniger von dem der Verpflegung und Unterkunft. Eine Feststellung, die heute kaum mehr beachtet wird, aber vor noch ganz kurzer Zeit unmöglich schien.

*

Österreich ist ein Land, das sein Licht gerne unter den Scheffel stellt. Es ist dies nicht gut, denn wer heute gehört werden will, muß laut reden. Wir haben, seit unser Land in den Zivilisationskreis eintrat, allerlei für die Kultur der Menschheit geleistet und standen doch meist etwas abseits und haben die anderen staunend bewundert. Dies gilt besonders für die Kunst und da wieder für die Musik. Deshalb hat man uns vielfach in der Welt als ein mehr leichtlebige Volk hingestellt, obwohl auch bei unserem Musikschaffen das der ersten Kunst im Vordergrund steht. Vorurteile sind leider oft fest verankert und werden von nicht Berufenen noch bestärkt. Daß österreichische Erfindungen einen großen Beitrag zur heutigen menschlichen Zivilisation geleistet haben, ist wenig bekannt und doch gäbe es viele Namen, die in Ehren zu verzeichnen sind. Wir nennen unter vielen anderen nur Josef Ressel, den Erfinder der Schiffsschraube, Madersperger, den Erfinder der Nähmaschine, Wilhelm Krieb, den Erbauer von Flugzeugen u. a. m. Alle wurden mehr oder weniger zur Seite gestellt und die ihnen gebührenden Ehren und die materiellen Erfolge heimsten andere ein. An diese Tatsachen werden wir gerade jetzt wieder erinnert, da man in Wien eines Mannes gedenkt, der vor 75 Jahren mit dem ersten Benzinauto fuhr. Für seine Erfindertat zeugt heute noch sein Fahrzeug, das im technischen Museum in Wien zu sehen ist und das, wenn auch nur mit acht Kilometer Geschwindigkeit, noch fahrbereit ist. Die Wiege des Benzinautos stand also in Wien und es ist Grund genug, diese Tatsache zu feiern. Die Welt möge daraus ersehen, daß Österreich ein Recht hat, überall auf Grund seiner Taten für die Kultur und Zivilisation von der Menschheit gehört zu werden.

*

Eine interessante Entwicklung der Wirtschaft ist in letzter Zeit in Erscheinung getreten: Nach dem Kriegsende wurde eine überaus große Zahl von Un-

Die Wirtschaft ruft zur Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflicht

Die Bundeshandelskammer nimmt zu den bevorstehenden Kammerwahlen in den nachfolgenden Ausführungen Stellung:

In den nächsten Wochen werden rund 410.000 selbständige Wirtschaftstreibende Österreichs in direkter und geheimer Wahl Männer ihres Vertrauens in ihre beruflichen Vertretungskörperschaften bei den Kammern der gewerblichen Wirtschaft wählen. Wenn bisher auf Grund der Überleitungsbestimmungen des Handelskammergesetzes die Fachgruppen, Innungen, Gremien, Sektionsleitungen und die Kammervorstände und dementsprechend die Organisationen der Bundeskammer von ernannten Funktionären der gewerblichen Wirtschaft geführt wurden, so entscheiden nunmehr alle Kammermitglieder selbst, welchen Personen sie die Vertretung ihrer Interessen anvertrauen wollen.

Jeder Wähler vollzieht daher nicht nur eine staatsbürgerliche Pflicht, wenn er seine Stimme abgibt, er übt vielmehr darüber hinaus ein Recht aus, um das Jahrzehnte schwer gekämpft wurde. In einer wirtschaftlich entscheidenden Epoche unseres Landes gilt es, alle Kräfte der gewerblichen Wirtschaft beruflich, länderweise und im Rahmen unserer Bundeshandelskammer zu einer schlagkräftigen Vertretungskörperschaft zusammenzufassen. Durch die Verankerung des Verhältniswahlrechtes gemäß den Bestimmungen des neuen Handelskammergesetzes ist ebenso eine demokratische Wahlauslese gesichert, wie die Voraussetzung zu einer wirksamen demokratischen Leitung der Kammern geschaffen worden.

Die Kammerorganisation, als die Interessenvertretung der gewerblichen Wirtschaft, ist heute aus dem öffentlichen Leben nicht mehr fortzudenken. Sie vertritt die Gesamtinteressen der österreichischen Wirtschaft — und das in einem Zeitpunkt, in dem das Fundament des neuen Staates gelegt wird. Darum haben gerade diese Wahlen eine so entscheidende Bedeutung. Es geht darum, durch die Betrauung fähiger, praktischer und entschlossener Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft den Kammerapparat so durchschlagskräftig zu machen, daß er sowohl in der Lage ist, den vielen berechtigten Wünschen, die aus der Wirtschaft an ihn herangetragen werden, zum Durchbruch zu verhelfen, als auch die Gefahren abzuwehren, die der Wirtschaft heute von vielen Seiten drohen. Es geht aber auch darum, aus der Kammer eine mit Leben durchpulste Arbeitsgemeinschaft im Interesse der österreichischen Wirtschaft zu machen. Jedes Mitglied soll seine Sorgen an seine engere Berufsvertretung

ternahmen gegründet, sie schossen förmlich aus dem Boden, die ihre Existenz nur in der Spekulation und in den verworrenen Verhältnissen sahen. Als die Wirtschaftsverhältnisse anfangen, sich zu stabilisieren, kamen, und zwar im Jahre 1947, die ersten Insolvenzen, die dann in den folgenden Jahren anstiegen. Die Neugründungen erwiesen sich in der Folge nicht mehr lebensfähig. In der Zeit, als allgemeiner Mangel herrschte, und hohe Gewinne zu erzielen waren, konnten auch diese Geschäfte, die wenig Erfahrung hatten, florieren. Das ständig ansteigende Güterangebot, die Preisrückgänge auf den Schwarzen Märkten u. a. m. trafen diese Spekulationsgründungen schwer. Mögen

und damit an die Personen seines Vertrauens herantragen. Mit dem Wirken dieser Funktionäre wird es zu dem unbedingt notwendigen und immer lebendigeren Kontakt mit der Wirtschaft kommen.

Es ist daher über das Recht hinaus auch die Pflicht jedes Wirtschaftstreibenden, zu wählen; wählt er nicht, dann verliert er auch das Recht, an der Kammerführung Kritik zu üben. Die Möglichkeit, auf die Führung der Kammer und damit auf die österreichische Wirtschaftspolitik Einfluß zu üben, ist durch die Kammerwahlen in bedeutendem Maß gegeben. Wenige Stimmen können entscheidenden Einfluß über die Gestaltung und die Besetzung kleiner Ausschüsse ausüben, die bei den bevorstehenden Kammerwahlen für die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Der Vorstand der Bundeshandelskammer hofft daher, daß sich jeder selbständige Erwerbstätige Österreichs der Rechte und Pflichten bewußt ist, die ihm die bevorstehenden Wahlen auferlegen, und daß er durch Abgabe seiner Stimme bewußt am Wiederaufbau der Organisation der gewerblichen Wirtschaft mitarbeitet.

Der 200. Ministerrat

Der Ministerrat am 18. ds. war die 200. Sitzung der Bundesregierung, seit im Dezember 1945 auf Grund legaler Wahlen die erste Regierung Figl ihr Amt angetreten hat. Diese 200. Sitzung des Ministerrates ist ein entsprechender Beweis der politischen Stabilität in Österreich, da sich auch die nach den vorjährigen Wahlen gebildete Bundesregierung im wesentlichen auf dieselben Männer stützt, die schon die erste Bundesregierung gebildet haben.

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl würdigte dieses Ereignis und betonte, daß die Mitglieder der Bundesregierung trotz ihrer verschiedenen politischen Einstellung stets nur als oberstes Ziel das Wohl des österreichischen Volkes vor Augen gehabt hätten und die Zusammenarbeit immer reibungslos vor sich gegangen sei.

Der Bundeskanzler gab dem Wunsche Ausdruck, daß dieser Geist der Zusammenarbeit, des Pflichtbewußtseins und der Verantwortung, der das Wohl des Vaterlandes über Parteinteressen stelle, auch weiterhin die Arbeit der Bundesregierung leiten möge. Er sprach die Hoffnung aus, daß möglichst bald eine wirklich freie Regierung in einem endgültig befreiten Lande zum Wohle des Volkes wirken möge. Anschließend beglückwünschte der Kanzler namens der Regierung Vizekanzler Dr. Schärf zu dessen 60. Geburtstag.

diese Zusammenbrüche auch manchen Unschuldigen treffen, es handelt sich nach den Berichten des Institutes für Wirtschaftsforschung im Jahre 1949 um eine Schuldensumme von 40 Millionen Schilling, so wird doch das Verschwinden dieser Neugründungen wie ein reinigendes Gewitter wirken. Was ungesund war, wird schließlich absterben. Der ordentliche Kaufmann, der oft in dieser Zeit abseits stehen mußte, der kaum so viel verdiente, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, wird wieder obenauf sein. Es ist dies ein Gesundungsprozeß, der kommen mußte und in welchem alles abgestoßen wird, was krank ist.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Am 30. ds. wird in Bad Ischl das **Lehar-Museum** mit der erstmaligen Ausstellung einer Anzahl von Originalpartituren Lehars eröffnet werden. Die Stadtgemeinde Ischl, die bekanntlich laut Testament Besitzerin der Lehar-Villa geworden ist, beabsichtigt, im sogenannten „Stöckl“ das städtische Museum unterzubringen.

In Bad Ischl ist der Inhaber der bekannten Konditorei Zauner, Kommerzialrat **Viktor Zauner**, im Alter von 79 Jahren gestorben.

Am 23. ds. werden die **Papierpreise** um **zirka 18 Prozent erhöht**. Die Erhöhung der Preise wird mit der starken Verteuerung der Holzpreise begründet.

In den Bregener Seeanlagen tauchten kürzlich **vier Wildschweine** auf, die den Hafen durchschwammen und beim Kohlenlagerplatz an Land gingen. Einem Jäger gelang es, ein Wildschwein zu erlegen, die anderen drei flüchteten quer durch die Stadt auf den Pfänder.

Als die Landwirtin Theresia Eisenbeutel bei Judenburg ihren Acker pflügte, stieß knapp vor dem Ochsespann ein **Habicht** zur Erde, um einen Maulwurf zu schlagen. Der überraschende Angriff machte sogar die trägen Ochsen nervös; sie scheuten, warfen die Bäuerin um und verletzten sie schwer.

Unbekannte Täter sind in die Büroräume des Wiener Trabrennvereines in Wien eingedrungen und haben **drei eiserne Kassen erbrochen** und über 100.000 S Bargeld geraubt.

In einer **Tanzschule** in Wien, Ottakring, kam es zwischen zwei Freunden, dem 21-jährigen Hilfsarbeiter Alfred Strögl und dem 20-jährigen Otto Nauenberg, eines Mädchens wegen zu einer heftigen Auseinandersetzung. Die beiden einigten sich schließlich, die Angelegenheit nach den „Gesetzen der Unterwelt“ auf der Straße auszutragen. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung versetzte Strögl seinem Widersacher einen Stich ins Herz, dem dieser in kurzer Zeit erlag. Strögl, der erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen wurde, ist verhaftet worden.

AUS DEM AUSLAND

In der Altstadt von Nippur, 160 Kilometer südlich von Bagdad, wurden **Ton tafeln** gefunden, die aus dem vierten vorchristlichen Jahrtausend stammen sollen und Inschriften tragen, die von Sachverständigen als die ältesten bisher bekannten bezeichnet wurden. Nippur war einst ein wichtiges religiöses und kulturelles Zentrum der Sumerer. Viele Tafeln stammen aus privaten „Bibliotheken“ von Schreibern, die im Tempel oder bei reichen Kaufleuten arbeiteten, einige, die arithmetische Übungen enthielten, wurden auch für den Unterricht verwendet.

Ein **eigenartiges Vorkommnis** hatte kürzlich in einem großen Teil Ostlondons eine Stromstörung zur Folge. Plötzlich blieben die Straßenbahnen stehen, Kinos und Wohnungen waren ohne Licht, und es dauerte eine Stunde, bis die Ursache entdeckt und behoben war: Zwei Vögel hatten sich bei einem Schalthebel des E-Werkes ein Nest gebaut und einen Kurzschluß herbeigeführt.

Etwa tausend einer **fanatischen religiösen Sekte angehörende Türken** stürmten einen Gerichtshof in Ankara, in dem ein Strafverfahren gegen ihren Chef Kemal Pilav Oglu durchgeführt wurde. Oglu soll etwa 50.000 Anhänger haben.

Prinzessin **Fatme Pahlavi**, die berühmte schöne Schwester des Schah von Persien, heiratete einen amerikanischen Studenten, den 25-jährigen Vincenz Lee Hillyer aus Kalifornien.

Ein 22-jähriger früherer katholischer Theologiestudent, der sich in einer Kostümleihanstalt eine Dominikanerkutte besorgt hatte, verursachte während des Hochamtes in der Notre-Dame-Kathedrale in Paris einen noch nie dagewesenen **Tumult**. Der falsche Dominikaner, Michel Mourre, stieg in dem Augenblick, da der Pariser Erzbischof Felin das apostolische Glaubensbekenntnis beendete, auf die Kanzel und versuchte, eine Ansprache zu halten. Unter den Gläubigen entstand heftige Bewegung und der Organist begann laut zu spielen, um den Störenfried zu übertönen. Es kam dann zu einem Handgemenge, da einige Leute versuchten, die Ergreifung Mourres zu verhindern, der bald darauf festgenommen wurde.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Mitreisenden, der eine **brennende Zigarette**

Die Sozialistische Partei ruft Euch zur Kundgebung am 1. Mai!

Arbeiter und Angestellte der Industrie, des Gewerbes, des Handels, der freien Berufe, Arbeiter der Hand und des Geistes, Frauen in Werkstätten und Haushalt!

Das arbeitende Volk des Ybbstales scharft sich am Festtag der Arbeit, am 1. Mai, um seine Fahne und trägt sie voran zur mächtigsten aller Kundgebungen des Jahres.

Der 1. Mai stand seit Väterzeiten im Zeichen ungebändigten Freiheitswillens, stolzen Bekenntnisses und kraftvoller Geschlossenheit.

Zusammengeballte Kraft war es, die unter Führung Viktor Adlers schon in der Monarchie das Feld beherrschte und die Söldlinge des Kapitals an jedem 1. Mai bis ins Innerste erzittern ließ.

Selbst in der Zeit der Gewaltherrschaft siegte am 1. Mai der Geist des internationalen Solidarismus über die bluttriefenden Totengräber der Demokratie.

Am 1. Mai 1950 spricht in seinen Kundgebungen das werktätige Volk Österreichs das Urteil über die Vergangenheit und trifft seine Entscheidung über die Zukunft.

Die demonstrierende Arbeiterschaft des Ybbstales wird im Bewußtsein ihrer Stärke am 1. Mai jene Forderungen an die Gesellschaft stellen, welche diesmal im Lager der kapitalistischen Restauration und politischen Reaktion einiges Unbehagen auslösen wird.

wegwarf, geriet ein Autobus in der Nähe des japanischen Marinestützpunktes Yoposuka in Brand und explodierte, wobei 15 Personen getötet wurden und 35 Reisende Verletzungen erlitten.

In einem Kabarett in Bari kam es während eines Gastspiels der Negerin **Josephine Baker** zu einem Zwischenfall, der das Eingreifen der Polizei erforderlich machte. Josephine Baker hatte verschiedene Zuschauer aufgefordert, unter ihrer Anleitung ein Lied zu singen. Unter den Gästen befand sich auch der 25jährige **Frederico Covella**, der erklärte, nur ein einziges Lied, die faschistische „Giovinezza“, singen zu können. Die Negerin lächelte und sagte: „Gut, fangen Sie an!“ Der junge Mann leistete ihrer Aufforderung schüchtern Folge, gewann aber nach den ersten paar Worten ein Selbstvertrauen und schmetterte die faschistische Hymne in den Saal, worauf es zu wüsten Tumultszenen kam. Ein Teil der Zuhörer applaudierte, die anderen piffen und zischten. Die Polizei mußte die Raufenden trennen, der Sänger wurde verhaftet.

Wie das amerikanische Marineministerium bekanntgab, hat ein U-Boot der Schnorchel-Type die 8300 Kilometer lange Strecke Hongkong—Pearl Harbour in 21 Tagen unter Wasser zurückgelegt.

Der ehemalige japanische Ministerpräsident und Fürst **Higashikuni** beschloß wegen seines politischen Mißerfolges und kommerziellen Ruins, der Welt den Rücken zu kehren und Buddhistenmönch zu werden.

Österreichische Musiker begehrt in aller Welt

Der triumphale Erfolg der Wiener Philharmoniker in Ägypten hat überall auf der Welt größtes Aufsehen erregt. Als unmittelbare Auswirkung sind an das Orchester

Wir fordern:

Eine ausreichende Versorgung mit billigen Nahrungsmitteln und Gebrauchsgütern, eine anständige Wohnung, die den modernen Ansprüchen eines Kulturmenschen Rechnung trägt, die Vermeidung von Krise und Arbeitslosigkeit, gesicherte Vollbeschäftigung, soziale Sicherheit in allen Fällen unverschuldeter Notlage, Sicherheit gegen die wirtschaftliche Sorge im Falle von Alter, Invalidität, Krankheit.

Die Sozialisten als Partei aller arbeitenden Schichten in Stadt und Land sind stark genug, um allein und ohne fremden Einfluß ihren gerechten Forderungen Nachdruck zu verleihen. Sie beteiligen sich nicht an Versammlungen anderer Parteien.

Einig und geschlossen werden wir alle am 1. Mai in der Großkundgebung in Waidhofen a. d. Ybbs Zeugnis geben von unserem Willen:

Ein Österreich — frei und demokratisch!

*

Aufmarschplan:

Die Teilnehmer am Festzug treffen zeitgerecht an ihren vorgesehenen Sammelplätzen ein, so daß die Gesamtaufstellung in Waidhofen, Bahnhofplatz, um 10 Uhr vormittags erfolgen kann. Die Kundgebung selbst findet um 10.30 Uhr am Unteren Stadtplatz statt.

die Einladungen von nicht weniger als zwölf Staaten ergangen, dort im heurigen Jahr ebenfalls Konzerte zu geben. Derartige Aufforderungen ergingen von Syrien, Griechenland, Australien, Südamerika, USA, Italien, Frankreich, Monaco, Deutschland, Schweiz, Finnland und England. Für den 18. Oktober sind die Wiener Philharmoniker eingeladen, bei der Eröffnungssitzung der UNO in Genf zu konzertieren, und zwar im großen Festsaal des UNO-Gebäudes. Dies ist insofern bemerkenswert, als Österreich noch nicht Mitglied der UNO ist, und gibt beredten Ausdruck für das Ansehen, dessen sich dieses Orchester erfreut. Sämtliche Konzerte werden unter der Leitung von Dr. **Wilhelm Furtwängler** stattfinden. Abschließend sei bemerkt, daß die Philharmoniker das erstmalige Etappen dieser Reise im Flugzeug zurücklegen werden.

Grauenhafte Bluttat in der Wachau

Einem grauenhaften Verbrechen, das mit unvorstellbarer Bestialität geplant und verübt wurde, fielen in Unterbergen bei Rosatz im Bezirk Krems am 11. ds. drei Personen zum Opfer. In einem einsam stehenden Bauernhof wurden der 76jährige Besitzer **Franz Wögrath**, dessen 72jährige Gattin **Aloisia** und die 36jährige Tochter **Barbara** von einem noch unbekanntem Täter erschlagen, worauf der dreifache Mörder das Anwesen in Brand steckte, um die Spuren seiner Bluttat zu verwischen. Das Feuer vernichtete das ganze Haus mit allem Inventar; in den Stallungen fiel der ganze Viehbestand — Ochsen, Kühe, Schweine und zahlreiche Kleintiere — den Flammen zum Opfer. Ein Fährtenhund der Gendarmerie, der von der Mordkommission angesetzt wurde, fand keine Spur, so daß die Ermittlung des Täters, der allerdings das Mordwerkzeug auf dem Schauplatz seiner

furchtbaren Tat zurückließ, großen Schwierigkeiten begegnet. Die umfangreichen Fahndungen durch die Gendarmerie haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Ein neuer See entsteht im Ennstal

Kürzlich begann der Aufstau beim Kraftwerk Großbraming, der das gesamte Ennstal von Großbraming bis zum alten Flößerort Kastenreith in einen 12 Kilometer langen See verwandeln wird. Der Vollstau dürfte in drei bis vier Wochen beendet sein, worauf das Kraftwerk im Juni mit einem Maschinensatz und einer Leistung von 27.000 Kilowatt anlaufen wird.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 8. ds. ein Mädchen **Ingeborg** der Eltern **Ohmar** und **Maria Grasl**, Bundesbahnbediensteter, Waidhofen, Schillerplatz 1. Am 8. ds. ein Knabe **Heinz** der Eltern **Peter** und **Emma Lenger**, Hilfsarbeiter, Hollenstein, Dornleiten 19. Am 9. ds. ein Mädchen **Erna Ilse** der Eltern **Lambert** und **Erna Schweiger**, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 2. Krailhofrotte 29. Am 13. ds. ein Mädchen der Eltern **Josef** und **Herta Hronek**, Zimmermann, Ertl. 49. Am 15. ds. ein Knabe der Eltern **Engelbert** und **Pauline Ganser**, Holzarbeiter, Waldamt, Schwarzsois 38. — **Todesfälle:** Am 9. ds. **Anna Hofmann**, Pensionistin, Waidhofen, Teichgasse 7. 67 Jahre. Am 14. ds. **Franz Soucek**, wirtl. Amtsrat, Wien II, Reichsbrückenstraße 46, 64 Jahre. Am 16. ds. **Karl Mitterlehner**, techn. Angestellter, Hausmening 16, 53 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 23. ds.: Dr. **Franz Aman**.

Evang. Gottesdienst am Sonntag den 23. ds. um 9 Uhr vormittags. Betsaal, Hoher Markt 26.

Radio Wien (Sender II) bringt am 23. ds. im Abendkonzert um 20.15 bis 22 Uhr in der Sendung „Klingendes Österreich“ den Marsch „Waidhofener Grüße“ von unserem heimischen Komponisten **Ernst v. Hartlieb**.

Öffentliche Gemeinderatswählerversammlung des Linksblocks am 23. ds. um 9 Uhr vormittags im Inführsaal. Alle Eingeladenen werden aufgefordert, zahlreich zu erscheinen, um den Bericht der Gemeindevertreter von Waidhofen zu hören und zu den Vorschlägen des Linksblocks Stellung zu nehmen. Es spricht Bundesminister a. D. **Doktor Karl Altman** über „Die Aufgaben einer guten Gemeindevertretung“. Kommt und hört die Wahrheit!

SPÖ-Versammlung. Nationalrat Dr. **Koref**, Bürgermeister von Linz, spricht am Sonntag den 23. ds. um 16 Uhr im Inführsaal zu den Gemeinderatswahlen.

Musikunterstützungsverein. Die ordentliche Jahreshauptversammlung findet am Samstag den 22. ds. um 19.30 Uhr im Extrazimmer des Gasthofes Hierhammer-Steininger statt. Die Tagesordnung wird vor Beginn der Versammlung bekanntgegeben. Das Vereinsstatut sieht vor, daß den unterstützenden Mitgliedern in der Hauptversammlung das gleiche Recht eingeräumt wird wie den ausübenden.

ein gekleidet war, wie der Zettel auf das Pflaster gefallen war und er ihn aufgehoben hatte. Und all das war ganz und gar nicht das, was er erzählen wollte.

„Lenin hatte eine Ohrenmütze auf“, sagte er. „Nun, genau so eine wie meine. Nur wird meine etwas rötlicher sein, während **Wladimir Iljitsch** eine schwarze hatte.“

Dann schaute er auf seine Hand: „**Wladimir Iljitsch** hat sie mir gedrückt. Er hatte so einen, wie soll ich sagen, ziemlich langen, schwarzen Mantel an. Einen Karakulkragen mit einem Schal.“

Ein alter Schlosser mit strengem Gesicht und grauem Schnurrbart unterbrach ihn: „Erzähl lieber vom Wichtigsten! Statt dessen immer nur: eine Ohrenmütze und einen Mantel und einen Kragen mit Schal...“

„Vom Wichtigsten? Richtig! Gleich!“ Der Erzähler schwieg, dachte eine Weile nach und begann von neuem: „Was glaubst du wohl? Wofür hat er mir die Hand gedrückt? Weil ich den Zettel aufgehoben habe? Aber er hat ihn ja höchstwahrscheinlich gar nicht gebraucht. Lenin verliert keine Ausweispapiere. Keine Angst, Freund! Also sollte meine Rede nicht dem Zettel gelten. Hat er gewußt, daß ich es übernommen hatte, ihn nachts zu überwachen? Das kann ich nicht beantworten.“

Im Gesicht des Arbeiters zuckte es, er machte eine hilflose Handbewegung: „Entschuldigt, Freunde! Ich kann vom Wichtigsten nicht erzählen. Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll.“

Die Genossen aber verstanden: Dieser Arbeiter liebte Lenin mehr, als sein Leben. War das nicht das Wichtigste?

Zuschriften aus dem Leserkreis

An den verantwortlichen Schriftwalter des „Ybbstaler Wochenblattes“

Waidhofen a.Y., Obere Stadt 31.

Im „Ybbstaler Wochenblatt“ Nr. 15 vom 14. April 1950 ist auf Seite 2 unter der Überschrift „Zuschriften aus dem Leserkreis“ ein Artikel veröffentlicht, der sich mit mir in Bezug auf die Gemeinderatswahlen in Zell-Arzberg befaßt.

Gemäß § 23 Preßgesetz verlange ich die unentgeltliche Veröffentlichung folgender Entgegnung, und zwar in der nächsten Nummer, in dem gleichen Teile Ihrer Zeitung und in derselben Schrift.

Im Artikel steht: „Zell-Arzberg ist eine der kleinsten Gemeinden von Niederösterreich, trotzdem sind in dieser Gemeinde Größen und wichtige Adabeis, die unbedingt zur Geltung kommen wollen, wie z. B. der ehemalige Bürgermeister **Kerschbaumer**. Ich werde als „Blockleiter des tausendjährigen Reiches“ „als einer von der Ehrengalerie der alten Kämpfer“ bezeichnet und es wird behauptet, ich hätte von meinen Freunden verlangt, als Listenführer der Kandidatenliste aufzusuchen. Ebenso hätte ich das Verlangen gestellt, zum Bürgermeister gewählt zu werden.“

Demgegenüber stelle ich fest, daß ich, wie aus der Erklärung des Ortsbauernrates Zell-Arzberg vom 15. April 1950 hervorgeht, nur nach öfterem Ersuchen und Zureden seinerseits mich bereit erklärt habe, bei der Kammerwahl so wie bei der Gemeindevahl zu kandidieren. Des ferneren bestätigt auch der Ortsbauernrat, daß ich nie verlangt habe, als Listenführer bei der Gemeindevahl zu fungieren und daß er meine Zustimmung dazu erst nach längerem Zureden erreichte.

Ich stelle ferner fest, daß ich nie Blockleiter war und auch nicht „alter Kämpfer“. Ich war Mitglied der NSDAP, vom 1. I. 1941 an und hatte die Mitgliedsnummer 9044.679.

Wenn ferner behauptet wird, daß von meinem Hause am „schwarzen Freitag“ im März 1938 die Nazifahnen flatterten, so sei demgegenüber festgesetzt, daß damals, wie ich auch durch Zeugen nachweisen kann, keine einzige Fahne auf meinem Hause gehißt wurde, ich mir vielmehr solche erst beschaffen mußte.

Ferner erkläre ich, daß ich im weiteren auf gehässige Anrempelungen, die von bestimmter persönlicher Seite, welche mir bekannt ist, ausgehen, nicht reagiere. Die Beurteilung derselben überlasse ich ruhigen und reinen Gewissens der Allgemeinheit.

Engelbert **Kerschbaumer**.

Zell-Arzberg, 15. April 1950.

Wir erklären und stellen fest, daß **Altbürgermeister Kerschbaumer**, Großöd, nur nach öfterem Ersuchen und Zureden unsererseits sich bereit erklärte, bei der Kammerwahl sowie der Gemeindevahl zu kandidieren.

Weiters hat **Altbürgermeister Kerschbaumer** nie verlangt, als Listenführer bei der Gemeindevahl zu fungieren. Auch dies konnte von uns erst nach längerem Zureden erreicht werden.

Der Ortsbauernrat Zell-Arzberg:

Josef Rettensteiner, Obmann, e. h.
Adolf Prüller e. h.
Anton Egger e. h.
Franz Hönigl e. h.

Mietervereinigung, Ortsgruppe Waidhofen.

Unsere Generalversammlung halten wir am Sonntag den 23. ds. um 9 Uhr vormittags im Vereinsheim Hoffelner (Aschenbrenner) ab. Mitglieder sind verpflichtet, daran teilzunehmen, um auch die richtige Interessenvertretung zu wählen. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Interessenten ist Gelegenheit geboten, beizutreten. Referenten aus Wien. Da die Mietangelegenheiten heute am aktuellsten sind, erwartet der Vorstand einen Massenbesuch. Der Ausschuß wird ersucht, eine Stunde vor Beginn zu erscheinen.

TV. Naturfreunde Waidhofen a.Y. Die Zeit für Wanderungen und Bergfahrten ist nun wieder da. Beteiligt euch rege daran. Es muß nicht immer eine extreme Tour sein, auch die nächste Umgebung hat schöne Ausflugsziele. Der TV. Naturfreunde bietet dafür ein reichhaltiges Programm, welches jederzeit im Schaukasten am Freisingerberg ersichtlich ist. In nächster Zeit werden folgende Touren unternommen: Am 23. ds. eine Schi- und Wandertour auf den Kaiserschild und in das Ausflugsgebiet Eisenerz und zum Leopoldsteinersee. Abfahrt ab Böhlerwerk 3 Uhr, ab Waidhofen 3.15 Uhr. Fahrpreis für Autobus S 15.—. Anmeldungen bei **Hans Gindl**, Zell, und **Franz Döberl**, Böhlerwerk. Weiters am 23. ds. eine Fußwanderung auf den Lindauer. Abmarsch um 6 Uhr vom Gasthaus Baumann. Wanderwart: **Franz Neubauer**. Am 30. ds. ist ein Radausflug nach Lunz, und zwar über **Ybbsitz—Seesal—Lunz**, zurück über **Gaming—Gresten** nach Waidhofen. Naturfreunde,

Zur Beflaggung

fertige Fahnen

aus dem 390

Kaufhaus „Zum Stadtturm“

Das Wichtigste

Aus den „Geschichten über Lenin“ von **Kononow**
Zum 80. Geburtstag am 22. April

Nach dem Anschlag auf Lenin begann man ihn zu bewachen. Doch manchmal hatte er den Wunsch, allein, ohne Zeugen durch die Stadt zu wandern. Dann verstand er es, der Bewachung zu entgehen.

Im Winter 1919 fuhr er eines Abends im Auto in den Sokolniki-Park hinaus. Dort wohnte damals in einer Waldschule **Nadjeshda Konstantinowna**.

Wladimir Iljitsch sagte dem Chauffeur, er möge ihn am Morgen wieder abholen. Und der Wagen fuhr davon. Lenin aber ging spät in der Nacht zu Fuß in den Kreml. Er liebte solche Spaziergänge. Die Straßen waren leer und nächtlich blau von tiefem Schnee. Die Laternen standen dunkel, ohne Licht in den Schneewehen. Nur in einer Apotheke war Licht zu sehen; vor ihrem Fenster begegnete Lenin einem Passanten. Es war ein Arbeiter aus einem Rüstungsbetrieb. Er hatte in der Nachtschicht gearbeitet und kehrte jetzt müde nach Hause zurück. Und es ergab sich, daß er direkt vor der Apotheke mit **Wladimir Iljitsch** zusammentraf: das Licht aus dem Fenster fiel auf sie beide und der Arbeiter erkannte Lenin. Er blieb stehen. Erst kürzlich hatten die Feinde auf Lenin geschossen. Und jetzt ging er hier auf der menschenleeren Straße, ohne jede Bewachung! Der Arbeiter überlegte nicht lange und ging hinter Lenin her, nur auf der anderen Straßenseite, damit **Wladimir Iljitsch** ihn nicht bemerkte. So gingen sie durch

die ganze Stadt: Lenin voran, der Arbeiter, ihn bewachend, etwa zwanzig Schritte von ihm entfernt. Schließlich kamen sie zum Roten Platz, zum Kreml. Lenin war offensichtlich vom langen Fußmarsch doch müde geworden; er zog sein Taschentuch, nahm die Mütze ab und wischte sich die Stirn. Als er aber das Taschentuch herauszog, flatterte ein Blatt Papier, wahrscheinlich ein Notizzettel, aus der Tasche. **Wladimir Iljitsch** bemerkte es nicht und ging weiter. Der Arbeiter hob den Zettel auf und holte Lenin ein:

„Sie haben etwas verloren, **Wladimir Iljitsch!**“ Und er reichte Lenin das heruntergefallene Blatt.

Lenin nahm den Zettel und sagte: „Danke!“

Der Arbeiter entfernte sich nicht. Er wollte offenbar noch etwas sagen, doch er war so aufgeregt, daß er kein Wort hervorbringen konnte.

Da nahm Lenin die Hand des Arbeiters, drückte sie kräftig und sagte noch einmal: „Danke, Genosse!“

Der Arbeiter vergaß seine Müdigkeit und wußte nicht, wie er nach Hause kam. Er wollte seinen Genossen erzählen, daß er Lenin getroffen, ihn bewacht — ihn durch ganz Moskau begleitet hatte.

Am nächsten Tag, nach der Arbeit, rief er seine Freunde zusammen und begann zu erzählen. Und plötzlich merkte er, daß ihm die Erzählung nicht gelang. Er fing an, davon zu sprechen, wie Le-

Ybbstaler Werktätige!

Arbeiter, Angestellte, Arbeitsbauern, Gewerbetreibende und Intellektuelle!

Wieder kommt der 1. Mai! Wieder fragen sich Tausende: „Werden wir diesmal endlich gemeinsam marschieren?“

Vier Jahre seit dem Wiedererstehen Österreichs ist es gelungen, den Willen zur Einheit aller Ausgebeuteten durch Hetze und Verleumdung niederzuhalten. Während die Spaltung der Werktätigen aufrechterhalten wurde, haben sich die Reaktionen aller Schattierungen immer enger und fester zusammengeschlossen. Immer neue Verschlechterungen sind über das Volk heringebrochen, weil seine Abwehrkraft durch Parteihader gelähmt war.

Heute stehen Lohnempfänger wie selbstständig Erwerbstätige vor schweren Zukunftssorgen. Der sozialistische Parteivorstand hat jedes Jahr aufgerufen, getrennt von den Kommunisten für seine Forderungen zu demonstrieren. Die Arbeiter haben getrennt demonstriert. Aber was haben sie damit erreicht? Allein seit dem 1. Mai 1949 hat die Unsicherheit der materiellen Existenz für jeden einzelnen bedrohliche Formen angenommen. Löhne und Gehälter reichen mit jeder Woche weniger zum Leben, die Selbständigen wissen unter der erdrückenden Steuerlast nicht mehr, wie weiter wirtschaften. Ein Betrieb nach dem anderen entläßt Arbeiter und die Arbeitslosigkeit steigt mit jedem Jahr. Die Reaktion wird mit der Festigung des Kapitalismus in Österreich immer frecher und organisiert ganz offen ihre neofaschistischen Sturmtruppen. Die Koalitionsregierung will ihre Wehrmachtspäne durchsetzen und durch die Massenverleumdung die Eingliederung Österreichs in die imperialistischen Kriegsvorbereitungen Amerikas vorbereiten. Das sind die Folgen der Spaltung der Arbeiterklasse!

Darum Schluß mit dem Bruderkampf!

Seht die ungeheuren Gefahren, die neuerlich vor der österreichischen Arbeiterklasse, vor dem ganzen werktätigen Volk

unseres Landes stehen und prüft im Lichte dieser Gefahren die kleinlichen Argumente, welche die Gegner der Einheit gegen sie ins Treffen führen. Erkennt, daß hinter ihren Argumenten andere Interessen stehen und überlegt, wer die Nutznießer der Spaltung sind.

Darum rufen wir zu einem mächtigen **Aufmarsch der Ybbstaler Werktätigen** unter den siegreichen roten Fahnen der Arbeiterbewegung. Wir rufen zu einem **Mai-aufmarsch**

Für die Erhaltung des Friedens, gegen die Kriegstreiber, für die Arbeitereinheit, für das Kampfbündnis der Arbeiter und werktätigen Bauern,

Für die Verbesserung der Lebenshaltung des werktätigen Volkes auf Kosten der kapitalistischen Unternehmer- und Händlerprofite,

Für die Sicherung des Arbeitsplatzes und der Existenz aller Werktätigen, gegen die unausgesetzten Angriffe auf die wirtschaftliche Lage der Arbeitenden,

Für die Freiheit und Unabhängigkeit Österreichs,

Für den endlichen Abschluß des Staatsvertrages und den Abzug aller Besatzungstruppen!

Sozialisten und Kommunisten, verhandelt nicht eure Kräfte, indem ihr gemeinsam marschieret!

Kommunistische Partei Österreichs
Bezirksleitung Ybbstal.

Linkssozialisten Sepp Fallmann

*

Sammelpunkte für den
Maiaufmarsch:

Kematen, Turnhalle, 7 Uhr; Rosenau, Bahnhof, 8 Uhr; Bruckbach, Kranzler, 8.30 Uhr; Gerstl. neues Werk, 8.45 Uhr; Böhlerwerk, Parteibaracke, 9 Uhr; Bahnhof Waidhofen, 9.30 Uhr.

beteiligt euch rege daran und nehmt zahlreiche Bekannte und Freunde mit!

WSK.—Glanzstoff St. Pölten. Am 16. ds. wurde im Stadion das Meisterschaftsspiel gegen Glanzstoff St. Pölten ausgetragen, bei welchem die heimische Mannschaft mit 5:2 (1:1) erfolgreich blieb.

Für die Bänke. In der Kriegs- und Nachkriegszeit wurden die Anlagen des Verschönerungsvereines im Stadtgebiet, auf dem Buchenberg usw. leider stark beschädigt. Bänke, Tische und selbst die Unterstandshütten wurden demoliert. Der Verschönerungsverein hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde die Wiederherstellung begonnen, doch konnten noch lange nicht alle Schäden beseitigt werden. Viele Bänke fehlen noch und der Wunsch nach neuen wird allgemein ausgesprochen. Nun will der Verschönerungsverein darangehen, die beschädigten Bänke wiederherzustellen und neue zu errichten. Dies kann mit den vorhandenen Mitteln nicht geschehen und der Verschönerungsverein wird daher versuchen, Mittel und Wege zu finden, daß schon heuer ein wesentlicher Teil der Arbeiten erledigt werden kann. Es ist nicht nur im Interesse des Fremdenverkehrs, daß möglichst bald damit begonnen wird, sondern auch die Einheimischen werden es begrüßen, wenn ihr Hausberg, der Buchenberg, wieder wie früher gepflegt ist und ihnen viele Ruhebänke bietet.

Zell a. d. Ybbs

Erstkommunionfeier. Die freundliche Einladung des Ortspfarrers, die er am Oster-sonntag von der Kanzel dahingehend machte, daß der weiße Sonntag eine Glaubenskundgebung im kleinen Rahmen der Pfarre Zell sein möge, war auf sehr guten Boden gefallen. Vor dem Schulgebäude versammelten sich die lieben Eltern unserer Erstkommunikanten, Vizebürgerm. Baumgartner mit einigen Herren vom Gemeinderat, die Pfarrkirchenräte Josef Grill, Leopold Luger, Franz Stahrmüller und Michael Haider. Unter den flotten Weisen der Musikkapelle Lindner kam Pfarrer Litsch zur Schule und holte die 42 Kinder, die sich mit Schulleiter Leopold Simon und ihrer Lehrerin Fr. Herma Kettner in ihrer Klasse versammelt hatten, zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche. Die Kirche war bis aufs letzte

Plätzchen voll Andächtiger. Nach dem Evangelium richtete der Pfarrer ernste Worte an die Erwachsenen, die diesen traditionellen Tag wohl mit der biblischen Frage: „Wo ist dein Bruder Abel?“ in Bezug auf Glaubenseifer und Herzensreinheit zur eigenen Beantwortung verwenden könnten. Nach dem Festgottesdienst wartete bei Frau Maria Stahrmüller ein mit Liebe und gutem Geschmack vorbereitetes Frühstück auf die Kinder, das sich diese auch bestens munden ließen.

Verlegung des Floriani-Sonntags. Wie das Pfarramt Zell a. Y. mitteilt, wird wegen der am 7. Mai stattfindenden Gemeindevahl der Florianisonntag ausnahmsweise früher, nämlich am 30. April gefeiert. Um 8 Uhr Hochamt und Festpredigt, um 10 Uhr Festmesse und Kirchengang der Ortsfeuerwehr. Am Donnerstag den 4. Mai sind heilige Messen um 8 und 10 Uhr.

Zeller Kirtag — Glockenlotterie. Der traditionelle Zeller Kirtag sollte heuer am 7. Mai stattfinden. Weil aber heuer an diesem Tag die Gemeindevahlen in Niederösterreich ausgeschrieben wurden, so wird dieser gerne besuchte Kirtag ausnahmsweise um eine Woche vorverlegt, also schon am 30. April stattfinden. An diesem Tag wird auch der bereits angekündigte Glückshafen zu Gunsten der Glockenanschaffung für die Pfarrkirche Zell a. Y. stattfinden. Dank der Opferfreudigkeit unserer Bevölkerung wird es möglich sein, nur schöne und gut brauchbare Gegenstände zur Verlosung zu bringen und wird jedes zweite Los ein Treffer sein. In Anbetracht des guten Zweckes, nämlich die trauten, so lange vermißten Klänge von unserem Turm zu hören, ersuchen wir alle Kirtagsbesucher von dieser Lotterie ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Unterzell

Rückkehr aus der Gefangenschaft. In den ersten Apriltagen konnte Frau Knapp ihren Gatten, Johann Knapp, der gesund und wohlbehalten aus der Gefangenschaft zurückkehrte, begrüßen. Frau Knapp hat standhaft fünf Jahre auf diese Rückkehr gehofft und ihre Ausdauer wurde nun belohnt. Möge sich der Heimkehrer in der Heimat recht wohl fühlen. Wir wünschen ihm vom Herzen eine sorgenfreie Zukunft!

Bei uns und anderswo

Ein Ostergast wurde von einem Waidhofener belauscht, wie er seinem Begleiter, auch einem Fremden, von seinen Eindrücken, die ihm Waidhofen gegeben hatte, erzählte:

„Eine entzückende Stadt! Man hat mir schon oft von Waidhofen vorgeschwärmt und mich aufgefordert, einmal einen Abstecher ins Ybbstal zu machen; aber ich hielt die Schilderungen, die man mir über dieses nette Städtchen gab, stets für etwas übertrieben. Ich habe ja ein großes Stück unserer buckligen Welt gesehen, bin viel umhergelaufen in der Geographie, wurde daher anspruchsvoll, vielleicht schon etwas blasé. Nun aber bin ich restlos begeistert. Die zwei geschlossenen Stadtplätze, so reich an lieben alten Giebelhäusern, darunter wahre Perlen alter Baukunst — der prächtige Stadtturm aus dem 16. Jahrhundert — der Blick vom Krautberg auf das

Stadtbild — der Buchenberg mit seinen lauschigen, von frühlichem Vogelsang erfüllten Wandelsteinen — die vielen Bauernhöfe, scheinbar planlos und doch zweckmäßig und in anmutiger Reihe in die Landschaft gestreut; all das gibt eine Harmonie, die den Beschauer mit heller Freude erfüllt. Dazu die musterhafte Reinhaltung der Straßen und Gassen! Da war ich neulich in einer Stadt, — ich will sie nicht nennen — sie wäre gar nicht übel, aber an allen Ecken und Enden liegen unsaubere Papierfetzen umher und wenn der Wind hineinbläst, fliegt dir der Unrat bald ins Gesicht. Dann der Straßenverkehr! Du lieber Himmel! Da haben sie dort auch eine ähnliche Allee wie hier die Pocksteinerstraße, wo alte Leute spazieren gehen und die Mütter ihre Säuglinge ausfahren. Aber die Autos sausen rücksichtslos vorbei und lassen einen dicken Staubwolkenschweif von 200 Meter Länge hinter sich. Und die Motorräder erst! Die reinsten Amokläufer! Rasselnd, knatternd, polternd, donnernd, besessen vom Schnelligkeitssinn flitzen sie daher, ob Tag, ob Nacht. Was küm-

Todesfall. Fast 80 Jahre alt, starb in den Vormittagsstunden des 11. ds., versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in seinem Eigenheim, Unterzell 5, Postamtsdirektor i. R. Josef Anetschhofer. An einem Herzleiden erkrankt, lebte er hier, liebevoll betreut von seiner Gattin, still und zurückgezogen seit ungefähr zwei Jahrzehnten im wohlverdienten Ruhestande. In der letzten Zeit verschlechterte sich sein Gesundheitszustand zusehends und nach einem qualvollen dreiwöchigen Krankenlager trat der Tod ein. Donnerstag den 13. ds. fand nach der feierlichen Einsegnung in der Zeller Pfarrkirche die Beerdigung im Eigengrabe am Waidhofener Friedhof statt, wo auch Pfarrer Litsch einen warm empfundenen Nachruf hielt. Alle, die diesen bescheidenen und gütigen Mann kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. R.I.P.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 12. ds. ein Mädchen Rosa Berta der Eltern Roman und Berta Six, Bauhilfsarbeiter, Windhag, Rotte Kronhobel 15. Am 16. ds. ein Knabe Franz der Eltern Franz und Josefa Strutzenberger, Fabriks-hilfsarbeiter, Windhag, Rotte Kronhobel 52. Am 17. ds. ein Mädchen Katharina der Eltern Josef und Katharina Hochstrasser, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 30. — **Eheschließungen:** Am 25. ds. Maximilian Haselsteiner, Bauer, Windhag, Rotte Walcherberg 8, und Rosina Wieser, angehende Bäuerin, Windhag, Rotte Walcherberg 14. Am 15. ds. Florian Wagner, angehender Bauer, Randegg 14, und Maria Wagner, Bauern-tochter, Windhag, Rotte Walcherberg 11.

St. Georgen i. d. Klaus

Auferstehungsfeier. Der Tag der Auferstehung unseres Herrn war gekommen. Besonders unsere Kleinsten hatten diesen Tag ersehnt, werden sie doch an diesem zumeist zum ersten Mal in das Gotteshaus geführt. An der Auferstehungsprozession, die durch herrliches Wetter begünstigt war, hatte sich der größte Teil der Pfarrbevölkerung beteiligt und alle Herzen stimmten dankbar in das „Alleluja“ ein. Um die würdige Gestaltung des Festes und Ausschmückung des Kirchleins hatte sich Hochw. P. Rupert sehr bemüht, was wir hier dankbar festhalten wollen.

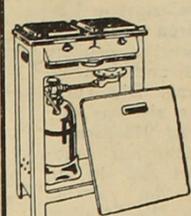
Theater. Am Ostersonntag wurde das Volksstück „Das Kirchlein am Hochmonten“ letztmalig aufgeführt. Allen jenen, die zum Gelingen der Aufführungen beigetragen haben, sei auf diesem Wege herzlich gedankt. Besonders auch den Spendern, die zur Abdeckung der Renovierungskosten der Kerzenleuchter einen guten Teil beigetragen haben. Den Spielern insbesondere gilt Dank und Anerkennung für ihre Einsatzfreudigkeit und gute Spielleistung. Unserem hochw. Pfarrherrn aber gebührt ebenso uneingeschränkter Dank für seine steten Bemühungen, für die Verschönerung der Einrichtungen des Gotteshauses zu sorgen.

Feuerwehrball. Da in diesem Jahre der Zeller Kirtag auf den Georgi-Sonntag verlegt worden ist, sieht sich das Kommando der Freiw. Feuerwehr St. Georgen i. d. Kl. veranlaßt, den traditionellen Feuerwehrball auf Sonntag den 14. Mai zu verlegen. Schon heute ergeht an alle die freundliche Einladung zu diesem Fest, denn es findet auch gleichzeitig die Weihe des neuangekauften Feuerwehrautos statt. Genaueres wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Böhlerwerk

Öffentliche Gemeinderatswählerversammlung. Am Sonntag den 23. ds. findet um 9 Uhr vormittags in der Werksbaracke Böhlerwerk (Kantine) eine öffentliche Gemeinderatswählerversammlung des Linksblockes statt. Es spricht Fritz Lauscher über aktuelle Gemeindefragen und unsere Vorschläge. Alle Eingeladenen werden ersucht, zahlreich zu kommen.

Fußballmeisterschaftsspiel KSV. Böhler gegen FC. Mauer in Mauer 3:1, Reserve 5:3. Dieses Spiel war für Böhlerwerk eine richtige Kraftprobe, denn Mauer hat sich stark verstärkt und ist derzeit in Hochform. In Mauer rechnete alles mit einem ganz sicheren Sieg ihrer Mannschaft und nur die geschlossene Mannschaftsleistung der KSV-Spieler warf diese Rechnung über den Haufen. Einzelne Spieler herauszugreifen, wäre ungerecht, da trotz Kälte und Re-



Propangas-Kocher

345

mit und ohne
Flaschenschrank

Wilhelm Blaschko
Waidhofen a. Y., Tel. 96

gen jeder Spieler bis zum Schlußpfiff unverdrossen mit ganzem Einsatz kämpfte. Sehr erfreulich war, daß Woltrich eine große Formverbesserung zeigte, seinen Bewachern wiederholt durchging und schön flankte. Mück spielte diesmal nicht so weit rückwärts und war dadurch für das gegnerische Tor eine ständige Gefahr. Mauer ist eine schnelle, mit großem Kampfgeist erfüllte Mannschaft und wenn kein Formrückgang eintritt, werden die meisten Mannschaften nur geschlagen den Platz verlassen können. In der jetzigen Form sind sie einer Mannschaft der 1. Klasse vollkommen gleichzusetzen und wenn einige Spieler besonders hervorgehoben werden sollen, dann ist es der blitzschnelle Durchreißer Pürgy, der ein hervorragender Mittelstürmer ist, der sehr gute Tormann Deim, der Zenterhalf Esselberger und der linke Flügel. Mauer ist eine sympathische, faire Mannschaft, die auf dem Mauer Platz so gefürchteten Derbheiten traten nicht zu Tage und der Schiedsrichter Neumayer aus St. Pölten leitete das Spiel vorzüglich. Nun der Spielverlauf: Mauer beginnt mit gefährlichen Angriffen, der Durchreißer Pürgy geht eingemalend blendend durch, seine Schüsse werden aber von Winkler bravourös gehalten, ein Bombenschuß von Pürgy geht an die Stange. Nach zehn Minuten Sturmflug hat sich unsere Mannschaft vollkommen gefunden und spannend wechseln die Angriffe hin und her. In der 35. Minute kann Mück mit einem Prachtschuß den ersten Treffer erzielen. In der 44. Minute erhöht Eichletter II nach Vorarbeit von Dietrich und Woltrich auf 2:0. In der zweiten Halbzeit ist Böhler bereits dauernd in Angriff, aber Deim hält ganz hervorragend. In der 84. Minute kann Eichletter II nach schönem Zuspiel von Woltrich den 3. Treffer erzielen. In der letzten Spielminute erzielt Pürgy mit einem prächtigen Schuß den Ehrentreffer für Mauer. Die Reserve spielte wieder einmal bedenklich schwach und verschlafen und nur Hürner, Werner, Pflügl und in Abstand Heindl und Houska konnten befriedigen.

Möbelausstellung
der Möbelfabrik Bene, Waidhofen a. Y.
vom 30. April bis einschl. 7. Mai 1950

Fahrnberger, sonst ein verlässlicher Zerstörer, schwamm hilflos herum und Hohen-danner, wenn er auch langsam ist, müßte die Bälle annehmen und hier und da einmal auch ein paar Schritte entgegen- oder nachlaufen. Er sollte anstatt dem vielen Reden spielen, dann würde das Publikum mit ihm zufrieden sein. Die Tore fielen: In der 20. Minute Werner 1:0, 38. Minute Mauer 1:1, 49. Minute Houska 2:1, 58. Minute Mauer 2:2, 60. Minute Mauer 2:3, Hohen-danner in der 70. Minute 3:3, in der 72. Minute 4:3 und in der 87. Minute 5:3. Schiedsrichter Wutzl konnte nicht befriedigen. Hintsteiner wurde in der 26. Minute wegen Kritisierens vom Platz gewiesen und Böhler mußte 64 Minuten mit 10 Mann spielen. Weitere Spielergebnisse in der 6. Klasse Ybbstal: Steinakirchen—Blindenmarkt 0:3, Reserve 1:5; Sarling—Aschbach 1:1, Reserve 8:1; Hollenstein—Neumarkt 5:3, Reserve 11:9; Grein—St. Peter 2:3, Reserve 7:0. KSV. Böhler leitet nun die Tabelle mit 7 Punkten Vorsprung ein. Am Sonntag den 23. ds. spielt Böhler in Waidhofen gegen Blindenmarkt und das heimische Publikum möchte nun auch einmal eine gute Leistung zu sehen bekommen. Anstoß 10 Uhr, Reserven 8.30 Uhr.

Sonntagberg

Kino Gleiß. Samstag, 22., und Sonntag, 23. ds.: „Der Kampf um Gold“. Mittwoch den 26. ds.: „Unter Mordverdacht“.

Kematen

Aufbauarbeit durch Bürgermeister Novotny. In einer Vertrauensmännerbesprechung der KPÖ in Kematen stand die vergangene Kommunalpolitik, welche unter der Leitung des kommunistischen Bürgermeisters Anton Novotny steht, im Mittelpunkt der Beratungen. Die Tatsache, daß Bürgermeister Novotny und mit ihm die Kematner Kommunisten und Arbeiter so manche reaktionäre Maßnahmen der Landesregierung und des Bundes verhindern und abschwächen konnten, wurde mit Befriedigung festgestellt. Freude und Stolz erfüllte jeden Kematner Kommunisten bei der Prüfung der Arbeitsbilanz und der Erreichenschaften, die die Kommunisten, an deren Spitze in der Gemeinde Novotny steht, für die arbeitende Bevölkerung erreichen konnten. Es waren die Sozialisten, welche in den schweren Tagen des Jahres 1945 Anton Novotny zum Bürgermeister für Kematen vorschlugen. Gerade in diesen schweren Tagen war es Bürgermeister Novotny, der die Bevölkerung mit Holz versorgte. Er ließ Mehl für Brot, Milch für die Kinder und Lebensmittel herbei-

Anmerkung der Redaktion: War der betreffende Ostergast nur ein seltener Optimist oder war alles wirklich so, wie er es schildert?

schaffen, oft unter den schwierigsten Umständen. Während die anderen parteipolitische Hetze betrieben, kümmerten sich die Kommunisten um das Wohl und Lebenswichtigste für die Bevölkerung. Die Turnhalle, der Stolz der Kematner, sie war verfallen. Unter der Führung Bürgermeister Novotny wurde sie nicht nur renoviert, sondern auch vergrößert und sie soll nach Möglichkeit auch auf der zweiten Seite einen Zubau bekommen. Die Straßenbeleuchtung wurde repariert und erweitert. Gemeindegrund wurde an Siedler vergeben. Siedler erhielten eine Subvention, die ihnen den Bau einer Wasserleitung ermöglichte. Die so dringend erforderliche Aufbahnhalle wurde gebaut, die freiwillige Feuerwehr erhielt einen Lastwagen, der Kirchturm eine öffentliche Uhr. Alljährlich erhielten die Rentner Extrazuschüsse an Geld und Brennholz. Das ist nur ein Auszug aus der aktiven Bilanz der Tätigkeit unserer Gemeinde unter der Führung des Kommunisten Novotny. Er verstand es, trotz allen Hindernissen, die ihm die reaktionären Behörden und Parteischichten in den Weg legten, die Interessen der Gemeindebewohner durchzusetzen. Anton Novotny oder der „Toni“, wie ihn allgemein die Arbeiter nennen, kannte und kennt in der Gemeinde keine Parteipolitik. Sein erstes Gebot ist das Wohl und die Hilfsbereitschaft für jeden ohne Unterschied. Den Toni kennen wir, wir brauchen keinen anderen oder gar Fremden, Lange und ausführlich wurde der Vorschlag des Linksblocks für die kommende Mandatsperiode diskutiert und unter anderem folgende Programmpunkte aufgenommen: 1. Ein neues Wohnhaus soll errichtet werden, das vor allem jene Familien aufnehmen soll, deren Familienerhalter wegen zunehmendem Alter die Fabrikwohnungen verlieren. 2. Die Durchführung der Kanalisation muß sofort in Angriff genommen werden, ebenso der Bau einer Trinkwasserleitung für den ganzen Ort. Verschönerung des Straßenbildes. 3. Der bestehende Sportplatz soll renoviert werden und zu einem Sport- und Spielplatz für unsere Jugend erweitert werden. Für die Erhaltung dieses Sportplatzes wird eine entsprechende Subvention im Gemeindebudget vorgesehen. 4. Die bestehende Sozialfürsorge muß erweitert werden, um den Rentnern ein Existenzminimum zu sichern und die tuberkulosegefährdeten Kinder der Gemeinde auf Erholung schicken zu können. Außer diesen wichtigsten Punkten, die für die Kematner Bevölkerung Lebensnotwendigkeit

Möbelausstellung
der Möbelfabrik Bene, Waidhofen a. Y.
vom 30. April bis einschl. 7. Mai 1950

ten sind und noch anderes, sie werden nur dann durchgeführt werden, wenn Volksvertreter wie Bürgermeister Novotny die Gemeindegeschäfte führen und so wie bisher unbeugsam gegen die unerträgliche Belastung der Gemeinden durch Bundes- und Landessteuern, durch Notopfer und Währungsabschöpfungen kämpfen. Die Kematner Bevölkerung, wenn sie will, daß der bisherige Bürgermeister wieder die Geschäfte weiterführt, muß am 7. Mai die Stimme Anton Novotny geben.

Öffentliche Gemeinderatswählerversammlung des Linksblocks am Sonntag den 23. ds. um 9 Uhr vormittags in der Turnhalle Kematen. Die Gemeindevertreter geben einen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit in der Gemeinde. Bekanntgabe des gestellten Arbeitsprogrammes für die nächste Mandatsperiode. Anregungen und Vorschläge werden gerne entgegen genommen. Freie Diskussion zu diesen beiden Punkten. Frau Hoschek aus Wien spricht über „Ziele und Aufgaben einer guten Gemeindevertretung“. Nachher Schlußwort. Alle Eingeladenen werden ersucht, im Interesse der gesamten Gemeindebewohner zahlreich zu kommen und zum Wohle aller mitzuberaten.

Allhartsberg

Geburt. Den Eheleuten Hans und Milli Kaiserlehner, Dorfstraße 34, wurde ein kleiner Stammhalter namens Werner Johann geboren. Am 6. ds. wurden auch die Schneidermeister-Eheleute Hirtl mit einem Söhnchen namens Anton Josef beglückt. Viel Glück den kleinen Erdenbürgern!

Österr. Jugendbewegung. Am Sonntag den 23. ds. um 8 Uhr früh findet im Gasthaus Pilsinger die Jahreshauptversammlung der Österr. Jugendbewegung statt. Sämtliche Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Abschlußfeier. Am 16. ds. feierte die ländliche Fortbildungsschule Allhartsberg ihren Abschluß. Nach gemeinsamem Kirchengang versammelten sich alle Teilnehmer und geladenen Festgäste im Gasthaus Pilsinger. Kursleiter Oberlehrer Karl Gaßner begrüßte alle erschienenen Festgäste, und zwar Bundesrat Tazreiter, Bürgermeister Pruckner, hochw. P. Paulus Haas, Kammerat Hofer, Kammersekretär Ing. Atzinger, Ortsbauernobmann Johann Resch, Bezirksobmann des ländl. Fortbildungswerkes Winkelmayr, Landwirtschaftslehrer Weidinger und Landwirtschaftslehrerin Frl. Gröbl herz-

Wo man Wetzsteine und Zement erzeugte

Gedanken um den Sonntagberg

Um Neues zu lernen,
muß Altes man wärmen...

Der letzte Ausläufer der Voralpen ist der Sonntagberg. Vom Ybbstal, bei Gerstl, zum Wallfahrtsort Sonntagberg aufsteigend, zieht er im 700-Meter-Höhenbereich über Kogl (710 m), Flaschelstein und Doppel, dort auf ca. 600 m absinkend, um, rasch wieder ansteigend, St. Leonhard a. W. (715 Meter) zu erreichen. Von St. Leonhard geht es über Hochpyra (726 m) zum Randegger Hochkogel (704 m) und über den Reinlingberg wieder abfallend in das Tal der kleinen Erlauf bei Wang. So stellt also dieser schöne Höhenzug einen geschlossenen Wall von der Ybbs bis zur kleinen Erlauf mit 20 Kilometer Länge dar. Nördlich dieses Höhenzuges, gegen Amstetten bis Ybbs ist nur mehr Hügelland von ca. 400 m Höhe zu verzeichnen, während südlich des Sonntagberges die Bergeshöhen rasch ansteigen, z. B. der Prochenberg 1123 m, die Voralpe 1769 m, das Hochkar 1809 m und der Dürrnstein 1877 m erreichen.

Aber nicht nur geographisch ist dieser Höhenzug des Sonntagberges ein strenger Abschluß des Voralpengebietes gegen das Flachland, sondern auch in klimatischer Beziehung. Das Blühen der Bäume und das Reifen der Früchte tritt nördlich des Sonntagberges um 8 bis 10 Tage früher ein als südlich desselben. Weiters kann man, besonders im Spätherbst die Beobachtung machen, daß nördlich des Kammes, z. B. in Rosenau den ganzen Tag über dichtester, kalter Nebel liegt, ja selbst die Straßen vereist sind, während südlich des Kammes, z. B. im Luegergraben schönster Sonnenschein und herrliches, warmes Wetter ist. Man kann an solchen Tagen auch sehen, wie sich immer wieder über den Nordhang herauf schwere Nebelschleier schieben und versuchen, auf die Südseite des Berges zu kommen, aber immer sofort über dem Kamm von der Sonne in Nichts aufgelöst werden. Selbstverständlich ist es manchmal auch umgekehrt, so daß südlich des Kammes schlechtes und nördlich des Kammes Schönwetter ist.

Gegeben durch seine Lage, bietet der Sonntagberg eine herrliche Fernsicht, wie man sie von einem Berg mit nur 704 m Höhe nicht erwarten würde. Südöstlich, beginnend mit dem Ötscher, gleitet der Blick entlang der Kette der Nordalpen bis ins Salzburgerische, westlich in das Donautal bis Bayern und nördlich in das Mühl- und Waldviertel bis zu den böhmischen Randbergen. Voraussetzung für einen solchen Rundblick ist natürlich ein schöner Tag mit klarer Luft, was man aber leider nicht immer antrifft.

Der Sonntagberg hat auch einem Gewerbeprodukt seinen Namen gegeben und nicht nur das, er hat hiezu auch das Material geliefert. Landwirte, Gewerbetreibende und fast jeder Haushalt hatten Bedarf an diesem vielgefragten und im Handel sehr begehrten Erzeugnis, es waren dies die „Sonntagberger Wetzsteine“.

Um die Jahrhundertwende herum, also um ca. 1900, kamen aber die Sonntagberger Wetzsteinbetriebe leider einer nach dem anderen zum Stillstand. Die Ursache war

lich. Kursleiter Oberlehrer Gaßner erteilte jedem einzelnen Ehrengast das Wort und jeder sprach kurz über Sinn und Zweck des ländlichen Fortbildungswerkes. Hierauf ergriff die Kursteilnehmerin Hanni Schmidtbauer das Wort. Sie entrollte in ihren Ausführungen ein Bild über das Leben der bäuerlichen Familie. Hans Dorninger sprach von dem großen Bauernbefreier des Jahres 1848 Hans Kudlich. Die Kursteilnehmer brachten sodann schöne Lieder zu Gehör. Ferner trugen unter Leitung der Lehrerin Frl. Edith Artmüller die Kursteilnehmer Mitzi Ludwig und Pepi Dorninger sinnige Gedichte vor. Zum Schluß galt der Dank allen, welche beitrugen, daß das ländl. Fortbildungswerk in Allhartsberg ins Leben gerufen wurde. So wurden die Teilnehmer mit den besten Glückwünschen für die Zukunft entlassen. Mögen alle theoretisch geschulten Teilnehmer in Zukunft im Praktischen Verwendung finden, was wir ihnen vom Herzen wünschen.

Hausmening

Todesfall. Am 16. ds. ist der Bürgermeister der Gemeinde Hausmening und Werkstättenleiter der Papierfabrik Theresenthal Karl Mitterlehner unerwartet im 54. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am 19. ds. statt. R. I. P.

Biberbach

Auferstehungsfeier. Selten war die Teilnahme der Bevölkerung an der Auferstehungsfeier so groß wie heuer. Der Wettergott und die ortseigene Musikkapelle trugen besonders zum festlichen Gepräge bei.

Tuberkulose-Schutzimpfung für Jugendliche. Ende März und anfangs April wurde die Voruntersuchung bzw. Impfung der Kinder und Jugendlichen gegen die Tuberkulose durchgeführt. Das Verständnis der Bevölkerung hiezu war sehr zufriedenstellend. Die Teilnahme der hiesigen Schuljugend betrug fast 75 Prozent. Mit Hilfe dieser Untersuchung konnte man feststellen, wer zu jenen Personen gehört, die noch nie mit Tuberkelbazillen in Berührung kamen.

Missionserneuerung. In der Zeit vom 27. März bis 2. April fand für die hiesige

wohl die Erfindung des Carborundums, aus welchem Stoff die Wetzsteine leicht und mühelos in beliebiger Form und Qualität hergestellt werden konnten und die dann preislich sowie qualitativ die Sonntagberger Wetzsteine niederkonkurrierten. Ein weiterer Nachteil war auch das Aufleben der Industrie in unserer Gegend, die alle Arbeitskräfte an sich zog, da sich die Arbeiter in der Industrie größere Vorteile erhofften als in der Wetzsteinerzeugung. Dadurch kam die Wetzsteinerzeugung auch noch durch Mangel an geeigneten Arbeitskräften zum Bruchliegen.

Die Erzeugung der Wetzsteine war eigentlich verblüffend einfach. Das Schwierigste dabei war wohl die Gewinnung des Rohmaterials, des geeigneten Sandsteines. Der Sonntagberg führt in den Schichten seines Aufbaues unter anderem auch reinen Sandstein in Plattenform, mit einer Dicke von ca 15 Millimeter. Dieser wurde in bergmännischer Weise durch Stollen herausgearbeitet. Auf diesen Sandsteinplatten wurde dann unter Berücksichtigung der Gangart des Steines mittels Schablone die Wetzsteinform angerissen. Hernach kamen die angerissenen Platten zum Zwickeln. Mittels eigener Zwickvorrichtungen wurde Stückchen um Stückchen des Steines weggezwickelt, bis der einzelne Wetzstein in seiner Rohform fertig war. Diese rohen Wetzsteine wurden sodann in sogenannten Schleifkörben zu 20 und mehr Stück eingesetzt und festgespannt und kamen dann in die Schleife, wo dann dieses Rohsteinpaket auf einer profilierten Schleifsteinplatte, unter Wasserzugabe, durch hin- und hergehende Bewegung geschliffen wurde. War die eine Seite des Wetzsteines geschliffen, wurden die Wetzsteine umgedreht und die zweite Seite geschliffen. Sodann war der „Sonntagberger Wetzstein“ fertig zum Verkauf.

Interesshalber sei noch erwähnt, daß diese Wetzsteinerzeugung fast ausschließlich in den Händen von Bauern lag. Vornehmlich beteiligt waren die Höfe Kahlenberg, Kaiserhof, Dörl und Stellner.

Die verlassenen Arbeitstätten sind heute noch gut erkennbar und die Stollen sogar zum Teil noch offen, dem Wild als Unterstand dienend.

Der Sonntagberg lieferte aber außerdem noch ein anderes, seinerzeit sehr begehrtes Produkt, und zwar den „Roman-Zement“. Ing. Franz Leithe fand in den Gesteinsschichten des Sonntagberges den sogenannten „Zementmergel“ und errichtete auf Grund seiner Entdeckung bei Gerstl eine Zementfabrik, die durch ungefähr 40 Jahre auf vollen Touren lief und große Mengen „Roman-Zement“ ausstieß. Erst das Aufkommen des Portland-Zementes, welcher dem „Roman-Zement“ gegenüber qualitativ wesentliche Vorteile besitzt, brachte allmählich die Zementfabrik Leithe zum Stillstand.

So ist der Sonntagberg nicht nur interessant in seiner geographischen und klimatischen Funktion, er hat auch wesentlich durch Hergabe seiner Naturschätze dazu beigetragen, das Los seiner Bewohner und Anrainer wirtschaftlich weitgehend zu erleichtern. —g—

Pfarrgemeinde eine Missionserneuerung statt. Die zahlreiche Beteiligung zeigte, daß die Bevölkerung von Biberbach den Missionsleiter P. Alois Bogsrucker noch in sehr guter Erinnerung hatte.

Hochzeiten. Den Bund der Ehe schlossen am 11. April Johann Neudorfer, angehender Bauer am hiesigen Kautshof 24, wohnhaft im Elternhaus Felbing 43, mit Josefa Ebner, Witwe nach Alois Ebner, Bauer am hiesigen Kautshof, und am 15. ds. Josef Leutgeb, Hilfsarbeiter und Hausbesitzer im Barthof 30, mit Stefanie Penzendorfer, Schneiderin, wohnhaft in Wolfsbach. Wir wünschen alles Gute und Schöne für die Zukunft!

Ybbsitz

Geburt. Am 10. ds. wurde den Eltern Hermann und Christine Leichtfried, Tischlergehilfe in Waldamt, Rotte Zogelsgraben Nr. 9, ein Mädchen geboren, das den Namen Monika erhielt.

Sterbefall. Am 14. ds. starb Maria Weissenhofer geb. Ellegast, Private, wohnhaft in Markt Ybbsitz 94, im hohen Alter von 90 Jahren.

Heiraten. Am 11. ds. fand die Trauung des Franz Stixenberger, Kraftfahrer, Rotte Klein-Proling 2 (Niedergsgang), mit Franziska Scheiter, Landarbeiterin, Rotte Klein-Proling Nr. 21 (Klein-Theuretsbach) statt. Am 15. ds. verheiratete sich der Sägearbeiter Johann Prüller, Rotte Haselgraben 39 (Zehentmühle), mit Aloisia Reisinger, Landarbeiterin, Rotte Haselgraben Nr. 39. Am gleichen Tage fand auch die Hochzeit des Anton Freudenschuß, Schmied, Markt 128, mit Maria Eibl, Landarbeiterin, Rotte Maisberg Nr. 3 (Holzbauer), statt. Allen Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Gewerbekammerwahlen. Die Wahlen in die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für den Sprengel Ybbsitz finden am 23. und 24. April in der Zeit von 8 bis 16 Uhr in der Gemeindekanzlei statt.

Opponitz

Trauung. In der letzten Zeit fanden hier zwei Eheschließungen statt, und zwar schlossen den Bund fürs Leben: Am 10. ds.

Karl Fischer, Zimmerer in Opponitz, mit Frl. Maria Leonhartsberger, Haushälterin aus Waidhofen; am 15. ds. Willi Divald, Schmied in Opponitz, mit Frl. Anna Ranninger, Landarbeiterin, Opponitz. Den beiden Brautpaaren entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche!

Aus dem Musikleben. Der vergangene Sonntag ließ uns so recht empfinden, welche große Leistungen auf dem kulturellen Gebiet nach dem Kriege schon vollbracht wurden. Im guten Zusammenwirken mit allen Musikliebenden hat Lehrer Hans Hörst in unermüdlicher Arbeit ein Werk geschaffen, wie es hier nur selten zustande kam. Schuberts „Deutsche Messe“, vorgelesen vom Männergesangsverein Opponitz im Pfarrgottesdienst, gab beredtes Zeugnis vom hohen Niveau der Aufführung. Die gute Wiedergabe vertiefte in den Herzen der Gläubigen die Andacht und das Miterleben dieser einzigartigen Melodie. Beim Platzkonzert nach dem Gottesdienst auf dem Gemeindeplatz gab es viele Zuhörer, welche alle den Vorträgen der Feuerwehrkapelle lauschten. Alle freuten sich, nach langer Zeit wieder einmal einem Platzkonzert beiwohnen zu können. So mancher aber wird kaum der vielen aufopferungsvollen Arbeit gedenken, die notwendig war. Mit Genugtuung nehmen wir zur Kenntnis, daß wie H. Hörst mitgeteilt hat, in der nächsten Zeit öfters Konzerte stattfinden werden, was in Anbetracht der kommenden Sommersaison für unser Gebirgsdörfchen sicher von Nutzen ist.

Todesfall. An einer schweren Krankheit (Genickstarre) starb in St. Pölten (Krankenhaus) das Kind Gertrude Menk am 9. ds. im 3. Lebensjahre. Den trauernden Eltern, denen die Dahingegangene ihr größter Sonnenschein war, wendet sich unsere Anteilnahme zu. Der kleine Engel ruhe in Frieden!

Großhollenstein

Theater der Jugendbühne. Die von der Pfarre Hollenstein vor zwei Jahren ins Leben gerufene Jugendbühne der Pfarrjugend hat mit der Aufführung des Volksstückes „D' Försterkinder“ — teilweise mit neuen, guten, jugendlichen Kräften — am Samstag den 15. und Sonntag den 16. ds. wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. „Es ist dies ein bodenständiges Volksstück aus dem Leben frommgläubiger Bergbewohner“, kennzeichnete Pfarradministrator Meyer in seiner Begrüßungsansprache das Stück. Tatsächlich übte dieses Volksstück mit seiner sich steigenden, spannenden Handlung einen tiefen Eindruck auf die Besucher aus. Eine der Hauptrollen verkörperte Frl. Grell Pichler als das angenehme Försterkind Rosmarie. Sie spielte ihr tragisches Schicksal mit Wechsel von Freude, Herzummer, wiedererwachendem Frohsinn und frommem Lebensglauben mit so anmutigem Liebreiz, daß man mit Freude ihrem natürlichen Spiel folgte. Dabei brachte sie die Handlung auch gesanglich bei den schönen Liedereinsparungen auf Höhepunkte des Beifalles. Die zweitgrößte Rolle meisterte mit schauspielerischem Talent Hubert Gratzler als studierender Förstersohn Konrad, sympathisch einnehmend und spielsicher. Auch Christl Gaugusch als Gegenspielerin Berta spielte überzeugend eine liebevolle, aber gerissene Herzensbetörerin. Mit grotesker Komik und überschaumendem Leben gab den Halterbuben Simmerl Rupert Pichler. Vorzüglich spielten den Förster Ambros Schnabel, seinen Sohn Friedl Felix Winkelmayr und den Wilderer Kreitner Veit Lorenz Ertelthaler. Als eine prächtige Leistung muß der Pfarrer des Anton Hirner in der würdigen Haltung und Sprache des Priesters gewertet werden. Eine gut gelungene, urwüchsige Figur schuf Franz Sandhofer, der auch Zither spielte, als Heffenbinder Wastl, während Frl. Helene Hirner der sehr schweren Rolle der alten und kranken Kreitnerin mit bewingender Natürlichkeit und hoher Einfühlungsgabe gerecht wurde. Alle anderen Mitspieler, und zwar Frl. Stanzl Gratzler als Theolinde, Frl. Erna Blamauer als Wiesenhofbäuerin und Loisi Gratzler als die Quartiergeberin Konrads spielten flott und auch sehr nett zusammen. Zu dem guten Gesamterfolg trug wohl auch die sichtliche Freude am Spiel bei. Die gelungene Aufführung ist vor allem aber ein Ergebnis von sehr viel Fleiß, Ausdauer und Geduld des Spielleiters Hans Pschorr, der eigentlich die Seele des Ganzen war. Bei dem herzlichen Dank an alle darf auch nicht auf den vorzüglichen Schminke- und Haarkünstler Ludwig Gruber vergessen werden. Den begeisterten, einhelligen Beifall der vollauf zufriedengestellten Zuschauer hatten alle redlich verdient. A. B.

St. Georgen am Reith

Trauungen. Am 10. ds. schritten zwei Brautpaare gemeinsam zum Traualtar: Adolf Brandstetter, Hilfsarbeiter in Kogelsbach, führte die Kleinhausbesitzerin Stefanie Puchner heim; Karl Parisch, Sägearbeiter in Kogelsbach, vermählte sich mit Pauline Schagerl. Ein gemütliches Mahl mit Tanz vereinte die Gäste.

Getauft wurde am 11. ds. Ingrid Christine, Tochter des Adolf Josef Reicha und der Hilde geb. Berger.

Erstkommunion. Von der vergrößerten Musikkapelle wurden am weißen Sonntag die Erstkommunikanten ins Gotteshaus geleitet. Nach der erhebenden Erstkommunionfeier im festlich geschmückten Kirchlein zogen die Glückskinder unter Musik ins Gasthaus Fallmann zum Frühstück, wo

unzählige Schalen Kaffee und weinbeerl-
gespickter Gugelhupf die Hungrigen sät-
tigte. Nachmittags kamen die Kleinen
nochmals zum Gotteshaus zur feierlichen
Kindersegnung. Zum Glück setzte erst
nachmittags kalter Regen ein. Die durch
viele neue Kräfte vergrößerte Musikkapelle
spielte auch noch zum Frühstück auf. Ver-
gelt's Gott!

Göstling

Vom Standesamt. Geburten: Am 3.
Februar ein Knabe Willibald der El-
tern Franz und Johanna Hofreiter,
Bergmann, Oberkogelsbach 6. Am 12.
Februar ein Mädchen Anna Maria der
Eltern Johann und Ludmilla Ensmann,
Bauer, Lassing 4. Am 14. Februar ein
Knabe Kajetan der Eltern Siegfried und
Theresia Huber, Bauer, Lassing 6. Am
20. Februar ein Mädchen Renate Ma-
rie der Eltern Rudolf und Emma Län-
gauer, Partieführer, Oberkogelsbach 5.
Am 20. Februar ein Knabe Herbert
Franz der Hillsarbeiterin Pauline Ber-
ger, Stixenlehen 39. Am 23. Februar ein
Mädchen Margarete der Eltern Karl
und Anna Hager, Strohmart 7. Am 25.
Februar ein Mädchen Walpurga Maria
der Eltern Karl und Maria Bachner,
Strohmart 5. Am 1. März ein Mädchen
Anita der Forstgartenarbeiterin Gertraude
Hager, Stixenlehen 37. Am 4. März ein
Mädchen Vroni Walpurga der Eltern
Franz und Gusti Herb, Holzarbeiter,
Stixenlehen 16. Am 9. März ein Knabe
Reinhard Josef der Eltern Rudolf und
Theresia Huber, Großegg 4.

Obstbaukurs. Gartenmeister Franz Köbl
hält über Auftrag der Landwirtschaftskam-
mer am Mittwoch den 26. ds. in Lassing
und Donnerstag den 27. ds. im Obst-
und Gartenbauverein in Göstling einen Kurs
über Obstbaumveredlung ab. Beginn in
Göstling um 1/8 Uhr im Gasthaus Kirscher,
Anmeldungen bei Dr. Stephan.

Hochkarschutzhaus. Schneehöhe beim
Schutzhaus 1.50 m. Seitens der Sektion
wurde nunmehr auch das Radio instand-
gesetzt. Am 1. Mai findet im Schutzhaus
eine Maifeier statt. Anmeldungen für
Nächtigung ehest an den Pächter.

Touristenkarten. Ermäßigte Touristenkar-
ten werden für Mitglieder des Touristen-
klubs im Kaufhaus Schwarz in Amstetten
ausgegeben. Bestellungen auch durch die
Sektion Ybbstal.

Die Eisenwurzten. Am Samstag den 15.
ds. hielt Dr. Stephan zu Gunsten des
Hochkarschutzhauses einen Lichtbildvortrag
im Gasthaussaal Koller in Wildalpen ab,
der sich eines außerordentlich guten Be-
suches erfreute. Es wurde auch eine
Gruppe der Sektion Ybbstal des ÖTC, ge-
bildet. Die Markierung und der Weg auf
das Hochkar wird sofort nach der Schnee-
schmelze instandgesetzt. Forstmeister Ing.
Schrempf und Jagdpächter Zimmer-
mann sicherten ihre Förderung zu. Am
Sonntag den 16. ds. wurde der gleiche Vor-
trag im Saale Scheiblehner in Palfau ge-
halten, der sich ebenfalls eines guten Be-
suches erfreute und der Vortragende
konnte als Reingewinn 200 S an die Sek-
tion abführen.

Jugendgruppe des ÖTC. Die Jugend-
gruppe zählt bereits 20 Mitglieder und wird
jeden Samstag ein heimatkundlicher tour-
istischer Ausflug gemacht. Großes Inter-
esse erweckten die beiden letzten Ausflüge
auf das Hochmoor am Hochreit und der
Ausflug auf den Schober sowie der Besuch
des Kohlenlagers am Schober.

Todesfall. Am 13. März starb der Alters-
rentner Josef Teufel im 70. Lebensjahre,
Hochreit 29.

Lassing

Vom Schulbau. Der Bau des neuen
Schulhauses schreitet rüstig vorwärts. Das
Haus ist bereits mit Tür- und Fenster-
stöcken versehen. An der Fertigstellung
der Wohn- und Klassenräume wird noch
eifrig gearbeitet. Der Bau wird bis Ende
Juni fertiggestellt werden.

Gallenz

Schlußfeier des Haushaltungskurses. Am
16. ds. wurde in Aigners Gasthof in Petten-
dorf der sechswöchige Haushaltungskurs,
den Fr. Franziska Voglhuber, Wirt-
schaftsberaterin der Bezirksbauernkammer
Steyr, abhielt, mit einer geeigneten Feier
abgeschlossen. Am Sonntag vormittags fand
eine Ausstellung der angefertigten Näh-
und Kocharbeiten statt, der von den Be-
suchern vollstes Lob und Anerkennung ge-
zollt wurde. Die verschiedenen Nährarbei-
ten gaben ein Bild des Fleißes und der Ge-
schicklichkeit der Kursschüler, was wieder
der Kursleiterin alle Ehre macht. Um 3
Uhr nachmittags war die offizielle Feier,
zu der in Vertretung des verhinderten Prä-
sidenten Mandorfer Kammerrat Bürgermei-
ster Kronsteiner von Großraming samt
Gemahlin und Sekretär Ing. Kühnel samt
Gemahlin und Bezirksbauernbundobmann
Max Kopf erschienen. Nach Begrüßung
der Festgäste durch unseren Ortsbauern-
ratsobmann H. Hirtner dankte dieser
allen Kursbeteiligten, besonders Hochw. H.
Geistl, Rat Pfarrer Loimayr für seine
Mithilfe im Verein mit der Kammer und
der Kursleiterin und Frau Oberlehrer
Schinko, daß dieses Werk gelang. An-
schließend sprach unser Pfarrer in humor-
voller wie eindringlicher Weise über die
Arbeiten, die wir alle leisten müssen. Er
anerkannte besonders die Tätigkeit der
Kursleiterin Voglhuber, die oft tief in
die Nachtstunden hinein schaffte. Hierauf

richtete Bauernbundbezirksobmann H.
Kopf markante Worte an die Anwesen-
den und zeigte den Ernst der Lage der
Bergbauern auf. Ein Zeichen der Leutenot
in der Landwirtschaft ist es auch, daß trotz
der Begeisterung für eine Fortbildung es
nur wenigen Mädchen gegönnt war, diese
Ausbildung, die mehr wert ist als tau-
sende Schillinge an Heiratsgut, mitmachen
zu können. Reicher Beifall folgte allen
Rednern. Abschließend dankte Kammerrat
Bürgermeister Kronsteiner allen Be-
teiligten, besonders der Kursleiterin Fr.
Voglhuber und teilte die Zeugnisse an
die Kursschüler aus. Tief bewegt dankte
die Kursleiterin auch für das im Namen der
Schüler von Fr. Traudl Kronlachner
ihre überreichte geschmackvolle kleine Ge-
schenke. Anschließend Volkstänze und ein
schönes Bühnenstück zur Verherrlichung
unseres Heimatlandes verschönten die sel-
tene Feier. Abschließend war eine gemü-
tliche, ungezwungene Tanzunterhaltung, zu
der die Kapelle Schneuber aufspielte. Die
Abschlußfeier war ein gelungenes Familien-
fest, das alle befriedigte. Mögen solche Fa-
milienfeste öfter die Gallenzer vereinigen!

Todesfall. Am Dienstag den 4. ds. ver-
schied nach längerem Leiden, versehen mit
den hl. Sterbesakramenten, der Bundesbahn-
er i. R. Franz Binder in Gallenz. Die
Beerdigung des teuren Toten fand am 6. ds.
unter zahlreicher Teilnahme aus allen Krei-
sen, besonders vieler Bundesbahner auf dem
hiesigen Friedhof statt. Mit Binder ist ein
ruhiger, netter Mensch von uns gegangen.
Er ruhe sanft!

Maria-Neustift

Melkkurs. Vom 20. bis 31. März wurde
im Gasthaus Ahrer in Maria-Neustift unter
der Leitung des Melklehrers Hermann
Krendl ein Melkkurs abgehalten. So wie
alljährlich wurde der Kurs sehr gut besucht
und schloß mit einer kleinen Feier, die
sehr schön verlief und zahlreichen Besuch
aufwies.

Obstbaukurs. In der Zeit vom 13. bis 14.
April fand in Maria-Neustift ein Obstbau-
kurs statt, der von der o.ö. Landwirt-
schaftskammer veranstaltet wurde. Die
männliche Jugend von Maria-Neustift betei-
ligte sich zahlreich und mit großem Inter-
esse an demselben. Ist doch der Obstbau
ein sehr wichtiger Teil der Landwirtschaft,
der aber vielfach noch sehr vernachlässigt

Mutters gesammelte Werke

Gerne erinnere ich mich zuweilen jener
Szene aus meinen Jungmädchentagen,
die mich zum erstenmal einen tieferen
Blick in die bescheidene Welt der
Frauen tun ließ, die viel zu wenig Be-
achtung findet.

Wir waren bei unserer fleißigsten
Mitschülerin zu Gaste geladen; denn es
galt eine kleine Abschiedsfeier, ehe
Anneliese — so hieß sie — für immer
weit fort von uns zog, eine Erziehungs-
stellenstelle anzutreten. Wir wußten, daß
jede von uns einen kleinen Imbiß mit-
nehmen mußte; denn Anneliesens Mut-
ter war zur Nachkur nach schwerer
Krankheit in einem Erholungsheim und
außerdem war unsere Fleißigste auch
zugleich am wenigsten mit Glücksgütern
gesegnet.

Nur zu gerne brachten wir jede gleich
auch etwas mit, was Anneliese als An-
denken auch in die Ferne mitnehmen
konnte. War es nun eine Schachtel mit
Konfekt, ein Fläschchen Parfum, Brief-
papier oder sonst etwas Nützliches.

Die große Berta hatte sogar eine
Flasche Sekt gespendet, der wir aber so-
fort den Hals brechen mußten, so
wünschte es Anneliese.

„Und wo wirst du nun plötzlich so
viel Geduld und Liebe hernehmen bei
diesen ganz fremden Kindern?“ forschte
Agathe, die sich gerne auf die beson-
ders Kluge hinausspielte. „Hast du
auch bereits pädagogische Werke stu-
diert und die Probe aufs Exempel ge-
macht, ob du überhaupt die richtige
Eignung für diesen Beruf hast?“

Berta zog schnell ihr Notizbuch her-
vor.

„Sag mir doch schnell deine neue An-
schrift, Anneliese, sonst vergesse ich sie
wieder und wenn du willst, schicke ich
dir von den neu erschienenen pädagogi-
schen Büchern, was eine Kiste nur fas-
sen kann. Wir haben's ja leicht, Papa
sitzt doch in seiner Firma sozusagen an
der Quelle!“

Aber Anneliese lächelte nur ihr lie-
bes, damals schon etwas frauliches Lächeln
und winkte ab „Gar nicht nötig,
daß ihr euch meinestwegen bemüht; denn
ich habe dieser Tage in Mutters ge-
sammelten Werken gelesen und da sind
mir über vieles die Augen aufgegangen!“

„Deine Mutter...?“ Agathe blieb der
Mund offen. „Deine Mutter dichtet?
Und das hast du uns nie verraten, Anne-
liese?“

Unsere Gastgeberin machte ein über-
raschtes Gesicht, aber dann nickte sie
doch zustimmend mit ihren großen Re-
haugen.

„Ja, du hast recht, sie dichtet und ich
hab es eigentlich selbst nie gewußt bis
vor kurzem, als ich Vaters Bett neu
überziehen sollte, weil Mutter eben fort
ist. Da bin ich nun über den Wäsche-
schrein gegangen und habe gesehen,
welch stille Meisterin Mutter immer ge-
wesen ist!“

„So gut hat sie ihre Schriften vor
euch versteckt — und nicht einmal

SPORT-RUNDSCHAU

Systemergänzung

Haben Sie schon einmal etwas vom
„Wirbelsystem“ gehört? Ich machte, eben-
so wie Sie, auch erst beim Ländermatch
gegen Italien damit Bekanntschaft. Ja, das
Wirbelsystem, erfunden beim Länderspiel
des Jahres. Zwar versuchte sich die
Austria schon ab und zu mit dieser Spiel-
weise, hatte auch zum Teil Erfolg damit.
Nun, nachdem wir unsere Systemplauderei
schon einmal angefangen haben, wollen wir
das neueste System nicht vergessen. Viel-
leicht ist es gar kein System, wird auch
nie eines. Jedenfalls schlugen wir mit die-
ser neuen Spielweise die Italiener und das
will immerhin einiges heißen. Worin be-
steht nun das „Wirbelsystem“? Ein stän-
diges Platzwechseln der Stürmer, will die
gegnerische Hintermannschaft in Unruhe
versetzen, will sie durch das „Wirbeln“
verwirren und ihnen die Abwehrmöglichkeit
nehmen. Der Rechtsaußen spielt aber nur
am Papier als solcher, ebenso ist es mit
den anderen Stürmern. Verwirrung stif-
ten ist also die Parole! Die österreichischen
Stürmer verstanden es, gegen Italien Ver-
wirrung zu stiften, sie brachten durch das
ständige Platzwechseln die italienische Hin-
termannschaft derart aus dem Konzept, daß
oft und oft die Läufer und Verteidiger der
Azuri nicht mehr wußten, wen sie zu
decken hatten. Vielleicht hilft uns dieses
Wirbelsystem aus der zweifellos vorhande-
nen Krise heraus, vielleicht ist es die rich-

tige Spielweise, die den Österreichern am
besten von all den neuen Systemen liegt.
Man sage nichts gegen die Wiener Schule,
aber eine Auffrischung mit einem Schuß
Neuheit könnte wirklich nicht schaden und
ein wenig Spritzigkeit kann der etwas ver-
gräust Wiener Schule nur gut tun.

Berichte

Joe Weidinger soll nun seinen Europa-
meisterschaftskampf haben. Er wird gegen
Stephan Olek in den Ring steigen. Bis zum
15. Mai sollen die Kampfverträge abge-
schlossen werden. Der Kampf wird Brüssel
als Austragungsort haben.

Dick Buttom, der amerikanische Welt-
meister im Eiskunstlauf, erhielt ein phan-
tastisches Angebot von einer „Eisschau“.
100.000 Dollar Monatsgage- Dick Buttom,
ein wahrer Sportsmann, lehnte ab mit der
Begründung, er wolle 1952 nochmals Olym-
piasieger werden und außerdem sein Stu-
dium beenden. Sport und Beruf siegten
über Geld. Sehr selten ist dieser Sieg
heutzutage geworden.

Das Schweizer Cupfinale zwischen Lau-
sanne und Cantonal brachte für die
Schweiz einen neuen Zuschauerrekord.
42.000 waren bisher nicht einmal zu einem
Länderspiel erschienen. Das Match ging
in Bern vor sich und endete 1:1. Eine
Wiederholung ist also notwendig und die
Kassiere reiben sich die Hände.

tige Stück „Der Weltuntergang“. Die Be-
sucher unterhielten sich einige Stunden
glänzend und es ist nur zu wünschen, daß
die Theatergemeinschaft Sulzbach-Ebersegg
recht bald wieder vor die Öffentlichkeit
tritt. Selbstverständlich wirkte auch die
Musikkapelle Sulzbach mit, die nach der
Abendvorstellung auch noch zum Tanz auf-
spielte.

Musikball. Am Ostermontag fand im
Gasthof Mayr in Maria-Neustift der Musik-
ball der Musikkapelle Maria-Neustift statt.
Wie nicht anders zu erwarten, erfreute sich
dieser eines starken Besuches. Unter der
Leitung ihres Kapellmeisters Dominik
Obermüller spielte die Musikkapelle in
gewohnt ausgezeichneter Weise unermüdlich
zum Tanz auf. Eine Tombola mit sehr
schönen Besten gestaltete den Abend recht
abwechslungsreich, so daß er in sehr vor-
gerückter Stunde erst sein Ende fand.

Verkehrsunfall. Wegen unvorsichtigen
Fahrens stürzte der Landarbeiter Klaff-
ner aus Ertl mit seinem Fahrrad am Oster-
sonntag auf der frisch beschotterten Straße
von Maria-Neustift nach Steyr und zog sich
eine Verletzung der Nase und eines Auges
zu. Oberlehrer i. R. Zimmer leistete ihm
die erste Hilfe, doch mußte sich der Ver-
letzte dann noch in ärztliche Behandlung be-
geben, die ihm durch Dr. Leonharts-
berger in Maria-Neustift zuteil wurde.
Also: Radfahrer, Vorsicht!

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Schülereinschreibungen
in die Volksschule Waidhofen a. d. Ybbs
für das Schuljahr 1950/51

Die Schülereinschreibungen an der
Volksschule in Waidhofen a. d. Ybbs fin-
den am Donnerstag den 20. Freitag den 21.
und Samstag den 22. April 1950, jeweils in
der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags im
Gebäude der Volksschule (ebenerdig) statt.
Schulpflichtig sind alle Kinder, die im
heurigen Jahr das 6. Lebensjahr vollenden
(Jahrgang 1944) und alle jene Kinder, die
im Vorjahre aus irgend einem Grunde
nicht in die Schule eingetreten sind, obwohl
sie bereits schulpflichtig gewesen wären.

Kinder, die wegen eines körperlichen Ge-
brechens oder eines geistigen Gebrechens
vom Schulbesuche zeitweilig oder dauernd
befreit werden müssen, sind ebenfalls bei
der Schülereinschreibung namhaft zu ma-
chen und haben zur Einschreibung zu er-
scheinen.

Bei der Einschreibung sind folgende Do-
kumente mitzubringen: Geburts- oder Tauf-
schein, Heimatschein, Impfzeugnis.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion
der Volks- und Hauptschule in Waidhofen
a. d. Ybbs (Direktionskanzlei im 1. Stock).

WIRTSCHAFTSDIENST

Aufklärung

Die Handelskammer und Hauptwahlkom-
mission werden wegen der Wahlvorschläge
ununterbrochen befragt. Es ist unmöglich,
alle Einzelfragen noch zeitgerecht zu be-
antworten. Es wird daher aufklärend mit-
geteilt: Österreichischer Wirtschaftsband,
Landesgruppe Niederösterreich (ÖWB.) ist
die Liste der Österreichischen Volkspartei
(eingereicht von Landeshauptmannstellver-
treter Ing. August Kargl und Abgeordneten
Johann Kuchner, Obmann und geschäftsfüh-
render Obmann des Österreichischen Wirt-
schaftsbundes, Landesgruppe Niederöster-
reich). Die „Berufsliste der Fachvereinigun-

gen der niederösterreichischen gewerblichen Wirtschaft" ist die Liste der Sozialistischen Partei (eingereicht von Vizepräsidenten Franz Novak, Obmann des sozialistischen Freien Wirtschaftsverbandes Österreichs, Landesleitung Niederösterreich).

Für die Bauernschaft

Weidevorbereitungen

Das Grünland wird schon saftig und überall werden die Vorbereitungen für die kommende Weidezeit getroffen. Was für Vorbereitungen sind da nun notwendig: Vorbereitung der Weideflächen und Vorbereitung der Weidetiere. Vor dem Auftrieb müssen die Tiere bereits auf der Heimweide an das Grünfütter und das Weiden gewöhnt werden, wobei der Übergang von der trockenen Winterfütterung zum saftigen Grünfütter nur allmählich erfolgen darf, sonst gibt es Verdauungsstörungen und damit Zuwachsverluste. Also neben dem Grünfütter auch noch weiterhin Rauhfutter geben. Vorbereitende Klauenpflege ist bei langen Stallklauen unbedingt notwendig, aber nicht erst am Tage vor dem Auftrieb, sondern einige Wochen vorher. Außerdem muß den Weidekrankheiten vorgebeugt werden, das sind der Rauschbrand, gegen den jedes Weidetier geimpft sein muß, und die Dasselbeulen. Die Dasselfliegenbekämpfung hat nur dann einen durchschlagenden Erfolg, wenn wirklich jeder Engerling vernichtet wird, denn aus jedem Engerling entwickelt sich eine Fliege, die in einem Jahr 500 Eier legt, aus denen wieder 500 Enger-

linge entstehen können. Der Schaden, der dadurch infolge Wachstumsstörung und Ledervernichtung entsteht, beträgt beträchtliche Summen. Es ist daher die gesetzlich festgelegte Überprüfung der Entdasselung sehr zu begrüßen und auch mit allem Nachdruck durchzuführen. Entdasselungskurse wurden in den vergangenen Jahren durchgeführt und werden bei genügender Teilnehmerzahl auch heuer abgehalten werden.

Zur Anlage und Verbesserung (Einsaat, Einhagerung, Kunstdünger) von Mäh- und Koppelweiden gewährt die Landwirtschaftskammer Beihilfen. Die im vergangenen Jahr bewilligten Beträge werden ausbezahlt, wenn die Weide heuer betriebsfertig und kollaudiert ist. Neuanmeldungen für die heurige Aktion und Meldung fertiggestellter und noch nicht kollaudierter Anlagen der vorjährigen Aktion haben bei der Bezirksbauernkammer zu erfolgen.

Einkommensteuererklärung 1949

Um die richtige Ausfüllung der neu erscheinenden Einkommensteuererklärungsformulare 1949 für nichtbuchführende Landwirte zu erleichtern, wird der Steuerreferent der Landwirtschaftskammer einen kurzen Einschulungskurs in Amstetten abhalten, für den sich aus jeder Gemeinde wenigstens ein Vertreter bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen anmelden möge, der dann den einzelnen Bauern bei der richtigen Ausfüllung der neuen Formulare bis Ende Mai 1950 behilflich sein wird.

Veredlungskurs

Für Waidhofen und Umgebung findet am Samstag den 29. April in Hinterberg ein Veredlungskurs statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die mir anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Josef Anetshofer

Postamtsdirektor i. R.

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danke ich auf diesem Wege herzlich. Mein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Litsch für die lieben tröstenden Worte am Grabe sowie allen lieben Freunden und Nachbarn, welche dem mir so teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. Y., im April 1950.

Johanna Anetshofer

379

Unterkell 5.

DANK

Für die vielen lieben Glückwünsche, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Dipl. Kim. Christoph und Gerti Zangl
geb. Rosenzopf 387

Waidhofen a. d. Y., im April 1950.

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin (nicht Anfängerin) mit etwas Kochkenntnissen neben Stubenmädchen per sofort gesucht. Pregartbauer, Gresten. 370

Hausgehilfin (keine Anfängerin) für Gasthof und Fleischhauerei gesucht. Osterberger, Hollenstein a. Y. 374

Tüchtiger Wirtschaftler, ledig, mit religiöser Einstellung, für Pfarrhofwirtschaft, 30 Joch, dringend gesucht. Dauerposten. Zuschriften an Pfarrhof Biberbach, Post Seitenstetten, N.Ö. 372

Verlässliche Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen wird für Geschäftshaushalt dringend gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 385

EMPFEHLUNGEN

Ölfarben

besten Qualität, eigene Erzeugung

Email- und Nitrolacke

in allen Farben, für jeden Zweck

Fassadefarben

Maurerfarben, Künstlerfarben

Leinölfirnis

Leinöl und Terpentine

Pinsel

und Malerwalzen, komplett
Spritzpistolen 378

Fußbodenbeizen

Farbenhandlung

Leo Schönheinz

vorm. J. Wolkerstorfer

Waidhofen a. Y., Unt. Stadt, Ruf 94

Leghorn-Küchen

blutuntersucht, reinrassig, allerbesten Abstammung, S 3.50 p. St., liefert

Ambros Weißenhofer, Ybbsitz

Beachten Sie unsere ANZEIGEN!

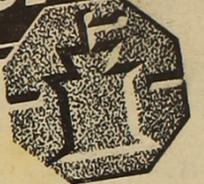
Kaffee zur Anfeuerung



bei verantwortungsvollen Überlegungen und Entschlüssen muß nicht nur wirken, er muß auch pointiert schmecken. Darum gehört dazu ein typisch kaffeemäßiger Zusatz, nämlich

Karo-Franck

für Kaffeekenner



Beehre mich, allen meinen Kunden und der Bevölkerung von Stadt und Land bekanntzugeben, daß ich in meinem Betrieb in Rosenau a. S.-Gleib Nr. 5 in der Zeit vom 29. April bis einschl. 7. Mai 1950 eine

Möbel-Ausstellung

durchführe. — Um Ihren werten Besuch bittet

Freie Besichtigung von 7 Uhr früh bis 6 Uhr abends!

Großschlerei Ferdinand Pendlmayr

381

Rosenau am Sonntagberg

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 21. April, 6.15, 8.15 Uhr

Samstag, 22. April, 6.15, 8.15 Uhr

Sonntag, 23. April, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Quartett zu fünf

Ein Defa-Film mit Humor und Gemüt mit Ivonne Merin, Ruth Piepho, Inge Keller, Ursula Rank, Claus Holm.

Montag, 24. April, 6.15, 8.15 Uhr

Dienstag, 25. April, 6.15, 8.15 Uhr

Das Mädchen Christine

Ein historischer Großfilm mit Wolfgang Lukschy, Petra Peters, Tilly Lauenstein u. a.

Mittwoch, 26. April, 6.15, 8.15 Uhr

Donnerstag, 27. April, 6.15, 8.15 Uhr

Unter falschem Verdacht

Ein mit dem Biennalepreis 1947 ausgezeichneter französischer Kriminalfilm mit Louis Jouvet, Suzy Delair, Bernard Blier u. a. In deutscher Sprache.

Jede Woche die neue Wochenschau!

Inserieren bringt Erfolg!

Krenfleisch- und Bratwürstelschmaus

am Samstag den 22. April 1950 ab 5 Uhr abends im Gasthaus „zur Linde“, Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 7. Hiezu sind alle lieben Gäste und Freunde herzlich eingeladen.

Anton und Fanny Üblacker.

Pflanzenschutzmittel

für alle Gartenschädlinge
Vor- und Nachblütenspritzmittel

Baumwachs eigener Erzeugung
in bester Qualität

Fachdrogerie Schönheinz
Waidhofen a. d. Y., Ruf 94 377

WOHNUNGEN

Wohnung für ältere Frau oder Ehepaar zu vermieten. Bedingung: Betreuung einer Kuh. Adresse an die Verw. d. Bl. 380

VERSCHIEDENES

2 weiche Kästen, weiß gestrichen, zu verkaufen. Melzer, Waidhofen, Riedmüllerstr. 2. 1. Stock. 376

Hochträgliche Kalbin zu verkaufen. Scherbauer, Prolling, Post Ybbsitz. 382

Neue Kücheneinrichtung, weiß gestrichen, zu verkaufen. Hermine Raab, Windhag, Schilchermühle 52. 383

Speisezimmertisch, größerer Spiegel, sonstige Gegenstände billig zu verkaufen. Waidhofen, Pocksteinerstraße 26. 384

Harmonium, gut erhalten, zu verkaufen. Tresky, Waidhofen, Graben 12. 388

Zu verkaufen: Eiserne Kasse, Präzisionswaage (1 kg), Diwan, Speiskasten. Wolkerstorfer, Waidhofen, Reichenauerstraße Nr. 5, 2 bis 5 Uhr nachmittags. 391

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Dank

Im Namen meiner Familie danke ich allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis meines verstorbenen Vaters, des Herrn

Franz Bauernberger

Sägerichter und Hausbesitzer
1. Kraihhofrotte 1

Besonders danken wir Herrn Kaplan Riecken für die Führung des Konduktes, der aufopferungsvollen Pflege der Schwester der Isolierabteilung im Krankenhaus und den Pflegern der Landes-Heilanstalt Mauer-Öhling im Pavillon 4 sowie dem dortselbst behandelnden Arzt Dr. Stephan.

Waidhofen a. Y., im April 1950.

Franz Bauernberger

375

und Familie.

JOSEF OTTO STEINBACH

Redakteur

der Nachr.-Abt. der RAVAG.

ELLY STEINBACH

GEB. WAH

empfehlen sich als

VERMÄHLTE

Waidhofen a. d. Ybbs—Wien
im April 1950.

DANK

Anlässlich unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege unseren lieben Sportkameraden, Freunden und Bekannten für ihre Glück- und Segenswünsche und Geschenke auf das herzlichste.

ERICH UND MARIA DRAXLER
geb. Klar.

Waidhofen a. d. Y., im April 1950.